



Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf.,
außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den
Raum einer sechsstelligen Zeitungszeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Crebition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag
zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 10. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 6. Januar 1886.

Baltische Briefe.

VI.

(Czar Nicolaus über die Capitulationen. Keine deutschen Fahrpläne. Kein deutsches Dratorien-Verbuch. Die Censur. Maßregeln gegen die deutsche Presse. Pressefreiheit für die Letten. Ziele der junglettischen Bewegung. Keine Corruption, kein Nihilismus in den baltischen Provinzen. Sympathie der Deutschen im Reiche. Was heißt „deutsch“?)

„Was? glaubt man, ich werde das von Peter dem Großen Livland und Esthland gegebene Wort brechen? Mein Wille ist, daß es heilig gehalten werden soll!“

So rief in den dreißiger Jahren Kaiser Nicolaus, als ihm von den Rechtskränkungen berichtet wurde, welche sich der Senat den Ostsee-Provinzen gegenüber herausnahm.

Heute ist das Wort, ist der heilige Eid Peters des Großen gänzlich vergessen und verachtet; nichts gilt mehr, was die russische Krone in feierlichen Verträgen der baltischen Bevölkerung für ewige Zeiten zugesagt; nicht die deutsche Schule, nicht die protestantische Landeskirche, nicht die deutsche Amtssprache, nicht die uralte Selbstverwaltung wird geschützt noch geschont. Das Tartarenthum überschlägt sich im Kampfe gegen die abendländische Civilisation wieder bis zur Lächerlichkeit. Oder ist es nicht geradezu lächerlich, wenn auf dem Bahnhofe der deutschen Stadt Reval neben den russischen Fahrplänen und Anzeigen deutsche Uebersetzungen nicht mehr gebildet werden, mithin der ungeheuren Mehrzahl der Reisenden die Möglichkeit entzogen ist, sich an Ort und Stelle über die Angelegenheiten des wichtigsten Verkehrs mittels zu unterrichten? Oder ist es nicht ebenfalls lächerlich, wenn dem Gesangsverein in Reval verboten wird, deutsche Textbücher zu Sophr's Dratorium „Die letzten Dinge“ drucken zu lassen, angeblich weil das Wort „Tyran“ darin vorkommt?

Im Abendlande ist es den Vätern gestattet, ihre Leiden wenigstens laut zu äußern und sich durch Klagen und Beschwerden das Herz zu erleichtern. Wie viel verzehrender ist nicht ein Unrecht, das man stumm tragen muß, als eine Maßregel, über deren Vortheile und Nachtheile jede sachliche Erörterung gern gestattet ist! Die Faust des Gesetzes schmerzt nicht so sehr wie der kleine Finger der Willkür. Willkür aber ist alles, was in Rußland geschieht — und Willkür trägt keine freie Kritik. Die Censur ist eine berechnete Eigenthümlichkeit Rußlands, so berechnete wie die Corruption, wie die administrative Verschwendung nach Sibirien, wie die Herrschaft des Branntweins. Seit dem Beginn der neuen Russifizierungs-Aera hat die Censur die Zügel so straff gezogen, daß in Rußland selbst nicht der Schatten eines Senzurs über die brutale Vergewaltigung in die Presse kommen kann. Zwar giebt es ohnehin nicht viel Blätter im Inneren des Czarereiches, welche mit den baltischen Deutschen Mitgefühl haben; selbst den in deutscher Sprache geschriebenen „Herold“ hat das Moscovitenthum sich dienstbar zu machen gewußt. Ueber der unabhängigen Presse der Deutschen in Rußland hängt aber das Schwert des Damokles. Der „Deutschen Petersburger Zeitung“ ist einfach unter Androhung der Concessions-Entziehung verboten worden, „sich in diese Sachen zu mischen“. Die in Reval erscheinende „Nordische Rundschau“ von Erwin Bauer, welche die Russifizierung zu bekämpfen wagte, ist auf Befehl der Oberprüfungsverwaltung unterdrückt worden, und im ganzen weiten Lande des Czaren herrscht die entsetzliche Ruhe des Kirchhofs.

Se fester und rücksichtsloser aber die deutschfreundliche Presse getrieben wird, um so maßloser ist die Freiheit der lettischen Blätter. Es ist den unaufhörlichen Hegeleien der Panславisten im letzten Menschenalter bis zu einem gewissen Grade gelungen, zwischen Deutsche und Letten einen Keil zu treiben. Das Moscovitenthum hat sich lettische Schriftsteller künstlich gezüchtet, um in der ländlichen Bevölkerung einen Bundesgenossen gegen die „deutschen Barone“ zu gewinnen. Die bekehrten Letten sollen die Waffen schmieden, welche sich nach der Besiegung der Deutschen gegen sie selbst richten werden. Heute liebäugelt die russische Regierung mit den lettischen „Heloten“, die sie doch nur als Hebel gegen die „Herren“ benützt. Aber wenn es ihr gelingt, mit der Hilfe der Letten die Deutschen zu vernichten, was dann? Dann werden die Letten genau so russifiziert wie die Germanen; sie werden gewaltsam ihrer Volkssprache und ihres Glaubens beraubt werden, ohne daß eine ihrer Hoffnungen, einer ihrer Wünsche Erfüllung findet. Daher ist es beklagenswerth, wenn jung-lettische Streber dem Moscovitenthum in die Karten spielen und die seit mehreren Jahrzehnten mit russischem Gelde geschaffene lettische Presse und Literatur kein anderes Programm hat, als „Tod den Deutschen!“ Wer die jung-lettische Literatur kennt, wird sich nicht wundern, wenn die Agrarverbrechen in den baltischen Provinzen sich mehren! Erst die Aufhebung durch die moscovitischen Gensdarmen und Revidenten und dann durch die Brandstifter in der Sprache des gemeinen Mannes! Worauf die lettische Bewegung hinausläuft, hat der Civilgouverneur von Curland, Herr von Brevern, schon im Jahre 1864 berichtet — unentgeltliche Vertheilung der Majorate unter die Bauern und ferner:

„Unsere Brandstiftungen in den Forsten unseres Gutsbesizers erweisen sich als ungenügend; man muß auch seine Felder und Gebäude durch Feuer vernichten.“

„Einst ist der Adel unter Blutvergießen zu uns gekommen; deshalb müssen wir auch jetzt mit Blut seiner loswerden.“

Und während die Letten in ihren meist in Petersburg redigierten und gedruckten Schriften sich in den wüthendsten Angriffen und Ausfällen gegen die Deutschen ergehen dürfen, sind die Deutschen verurtheilt zu Schweigen und zu dulden, wehrlos und schutzlos nach oben wie nach unten; kein Ruf der Entrüstung, kein Schmerzensschrei darf sich ihren Lippen, ihrem Herzen entwinden, und mit bitterem Hohngelächter greifen sie zu ihrer Presse und denken der Verse von Hofmann von Fallersleben:

Wie ist doch die Zeitung interessant
Für unser liebes Vaterland!
Was haben wir heute nicht Alles vernommen!
Die Fürstin ist gefahren niedergekommen,
Und morgen wird der Herzog kommen,
Hier ist der König heimgekommen,
Dort ist der Kaiser durchgekommen —
Wie interessant, wie interessant!
Gott segne das liebe Vaterland!

Das ist die Lage der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen,

das ist der Lohn für ihre stets bewährte Treue und Aufopferung, der Dank für die bewundernswürdige Thatsache, daß sich inmitten eines Zeitalters der schmachvollsten Sittenverderbnis ein Land reiner, makelloser Ehre im Czarreiche erhalten hat. Hier am baltischen Meere hat weder die moscovitische Corruption noch ihr natürliches Kind, der moscovitische Nihilismus, eine Stätte, einen fruchtbaren Boden zu finden vermocht, und gerade in dieses allem Unstürze feindliche Land wird künstlich der Geist des Unsturzes getragen. Es ist, wie wenn das Tartarenthum es einem Gliede des großen deutschen Volksstammes nicht verzeihen könnte, daß es besser ist als das Moscovitenthum, erleuchteter im Geiste, edler im Herzen. Es muß Alles hinunter auf die moralische und intellektuelle Stufe des Vollblutrussen. „Alles gleich gemein — das ist gemeines Veste!“

Und wie diese Kämpfe enden werden? Das ruht im Schoße der Götter. Die Deutschen im Reiche sehen bekümmert und entrüstet dieser Bebrängung ihrer Brüder zu. Es war ein hartes, aber gerechtes Wort, das jüngst im deutschen Reichstage ohne Widerspruch von irgend einer Seite der Abgeordnete Dr. Hänel dem Moscovitenthum in das Antlitz geschleudert. „Niederträchtige Bubenstreichel!“ Aber inmitten der drückenden Finsternis werden die treuen Balten den Muth nicht sinken lassen. Einst wird der Tag der Wandlung und zugleich der Tag der Abrechnung kommen; bis dahin aber werden die Balten ihre Sprache, ihre Cultur, ihre Stammesheilighümer nimmermehr verleugnen, sie werden trotz alledem und alledem ein Glied der großen deutschen Nation bleiben und mit ihren Brüdern im Reiche sprechen:

Deutsch sein, das heißt die Freundesarme
Für alle Menschheit ausgepannt,
Im Herzen doch die ewig warme,
Die einzige Liebe — Vaterland!
Deutsch sein, heißt streben, ringen, schaffen,
Gedanken fäh'n, nach Sternen späh'n
Und Blumen zieh'n, doch stets in Waffen
Für das bedrohte Eigen stehen.

Deutschland.

— Berlin, 4. Januar. [Eine sensationelle Nachricht des „Gaulois“. — Hofbaurath Demmler und Rechtsanwalt Barth +.] Der „Voss. Ztg.“ ist eine Meldung des „Gaulois“ übermittel worden, nach welcher Graf Solms, der deutsche Gesandte in Madrid, dem Minister des Auswärtigen, Moret, mitgetheilt haben soll, Graf Münster habe Herrn de Freycinet benachrichtigt, daß Deutschland nicht gleichgültig zusehen könne, wenn Frankreich Spanien gegenüber bei etwaigen Versuchen spanischer Revolutionäre, den Bürgerkrieg in das Land zu tragen, dieselbe Haltung annehme, welche es bei dem Carlismusaufstande eingenommen habe. Damals hat Frankreich allerdings die Pflichten eines neutralen Staates nicht erfüllt, sondern gestattet, daß die Carlismen auf französischem Boden sich rekrutierten und organisierten, Magazine anlegten u. s. w. Allein damals herrschte in Frankreich die reactionäre Clique unter Mac Mahon, die auch im eigenen Lande gar zu gern den legitimen „Roy“ wieder auf den Thron gesetzt hätte, wenn dieser nicht zu — vorsichtig gewesen wäre und nicht Orleansen und Bonapartisten ihre eigenen Pläne verfolgt hätten. Man braucht nicht gerade Diplomaten zu sein, um zu wissen, daß eine derartige Eröffnung der deutschen Regierung dem Minister einer befreundeten Macht gegenüber gar nicht erfolgt sein kann. Gegenwärtig fehlt jeder Anlaß zu Erörterungen über ewigkeits revolutionäre Putsch in Spanien, weil bis jetzt noch gar keine erfolgt sind, und wenn überhaupt, so würde Deutschland doch erst dann Anlaß haben, der französischen Regierung Vorstellungen zu machen, wenn es sähe, daß diese ihre Pflichten nicht erfüllte. Die Meldung des „Gaulois“ wird in Frankreich und vielleicht auch außerhalb Frankreichs wohl einiges Aufsehen erregen, doch wird man hoffentlich nicht übersehen, daß der „Gaulois“ ein Sensationsblatt der schlimmsten Sorte ist, welchem jede, auch die unwahrscheinlichste, Meldung angenehm ist, wenn sie nur von sich sprechen macht und doppelt angenehm, wenn sie zu Gunsten der reactionären Bestrebungen ausgebeutet werden kann. Wahrscheinlich hat die Nachricht keinen andern Zweck, als Herrn Freycinet die Bildung eines neuen Cabinets zu erschweren. — Aus Schwerin wird der vorgestern erfolgte Tod des ehemaligen Hofbauraths Demmler gemeldet. Er war ein sehr begabter und kenntnisreicher Architekt, von dessen Leistungen eine Reihe von Bauten in Schwerin, in erster Linie das großherzogliche Schloß, ehrenvolles Zeugnis ablegen. Seine Bethelligung an dem politischen Leben in Mecklenburg während der kurzen Zeit, in welcher von einem solchen die Rede sein konnte, kostete ihm nach der Wiedereinführung der alten ständischen Verfassung, obwohl er von dem Großherzog persönlich sehr geschätzt wurde und auch nachher zu demselben in freundschaftlichen Beziehungen blieb, seine Stellung. Demmler bekannte sich stets zu sehr vorgeschrittenen Ansichten und kam schließlich dazu, den Socialdemokraten beizutreten. Als ihr Candidat wurde er 1877 im Wahlkreise Leipzig-Land in den Reichstag gewählt, doch lehnte er nach der Auflösung desselben im folgenden Jahre jede Wiederwahl ab. An den Debatten theilnahmte er sich fast nur bei den Erörterungen über die vom Reiche geplanten Bauten. Demmler hatte vor kaum acht Tagen sein 81. Lebensjahr vollendet. — Ebenfalls vorgestern starb in Augsburg der Rechtsanwalt Karl Barth, Mitglied des Zollparlaments und langjähriges Mitglied der bayerischen Abgeordnetenkammer. In dieser war er ein hervorragendes Mitglied der katholischen Partei, während gleichzeitig sein älterer Bruder, der vor einiger Zeit als Reichsoberhandelsgerichtsath a. D. verstorbene Marquard Barth einer der Führer der Liberalen war.

[Ordensauszeichnung.] Der dem Fürsten Bismarck von Leo XIII. verliehene Christus-Orden in Diamanten ist, wie bemerkt zu werden verdient, die höchste Ordensauszeichnung, die der Papst zu vergeben hat. Der preussische und der spanische Gesandte am Vatikan erhielten Beide den Gregorius-Orden. Wie verlautet, beabsichtigt der Papst den Entscheid in der Karolinenfrage dem im Januar zusammen tretenden Consistorium der Cardinäle amtlich bekannt zu geben, nachdem das Protocoll in Berlin und Madrid die volle gesegnete Bethätigung erlangt haben wird.

F. H. C. [Wirtschaftliche Interessenpolitik.] In der Rückschau über das abgeschlossene Jahr und in der Aussicht in die

nächste Zukunft, welche sich an den Jahreswechsel knüpfen, ist es die trübste Betrachtung, daß eine wirtschaftliche Interessenpolitik mehr und mehr ebenso unser öffentliches Leben wie die Gesetzgebung selbst zu beherrschen beginnt. Diese Thatsache wird heute selbst von Vielen, welche den Anfängen dieser Interessenpolitik als einer nationalen Sache sich freudigen Herzens angeschlossen haben, nicht mehr bestritten, sondern mit schmerzlichem Bedauern offen anerkannt. Die Vorgänge, welche sich in der letzten Zeit abgespielt haben, und die Vorbereitungen, welche für neue gesetzgeberische Acte getroffen werden, sprechen eben bezeichnender als die besten theoretischen Auseinandersetzungen. Mit steigendem Vange muß jeder Vaterlandsfreund sehen, wie zwischen Bürger und Staat die Rollen sich immer mehr vertauschen. In wie viel Köpfen beherrscht heute wohl bereits alle anderen Gedanken die Vorstellung, daß nicht sowohl der Bürger für die Erhaltung des Staats, als der Staat für das Wohlbefinden jedes Bürgers zu sorgen habe? Weit überholt sind bereits alle Anschauungen, welche sich an die Zölle als das eigentliche Mittel zum Schutz der nationalen Arbeit, d. h. in Wahrheit zur Begünstigung bestimmter Sonderinteressen, knüpfen. Heute ist jede Form der Begünstigung willkommen, nein, sie wird dringend gefordert. Der „beideidene“ Zollschutz des Jahres 1879 ist längst ersetzt durch Forderungen, welche Schutzzölle von 60—100 pSt. vom Werthe für die eigenen Producte zu den ersten Menschenrechten zählen; Ausfuhrvergütung und Exportprämie, Monopolpreis und Bahntarif-Ermäßigung, zinsloser Credit und Geldverschlechterung — für jeden Vorschlag sind, nachdem einmal die Begehrlichkeit in gewissen Kreisen geweckt worden, Petitionen mit Tausenden oder Hunderttausenden von Unterschriften ohne Schwierigkeit zu beschaffen. Wenn jemals, so lohnt es sich aber darum heute, auf den Ausgangspunkt dieser ganzen Bewegung zurückzublicken, auf die Tarifrevision von 1879. Vor sieben Jahren fehlte es nicht an Leuten, welche schon damals eine Interessenpolitik, wie sie heute herrscht, in Uebereinstimmung mit den principiellen Freihändlern für ein nationales Unglück gehalten haben würden, aber doch unbedingt einzelnen neuen Schutzzöllen zustimmten. Ihr Irrthum bestand darin, daß sie wähten, man könne in dem ganzen ungeheuren Getriebe wirtschaftlicher Interessen doch den Unternehmern in einzelnen Gewerben mit Staatsmitteln zu Hilfe kommen, ohne dadurch weitere Consequenzen heraufzubeschwören. Heute kann Niemand bestreiten, daß die agrarischen Forderungen, welche jetzt mit ihrem Lärm unser öffentliches Leben erfüllen, die Söhne und Enkel der Zölle von 1879 sind. „Güten Sie sich davor, dies zerrissene Deutschland auch noch durch den entsetzlichen Kampf selbstschüttiger Interessen unglücklich zu machen!“ — so rief einst Herr von Treitschke seinen Kollegen im Reichstage warnend zu. Diese Mahnung giebt, wenn auch ihr Autor seitdem andere Wege wandelt, doch der freihändlerischen Ueberzeugung treffenden Ausdruck, wie sie gleich bei Beginn der neuesten Schutzollära von vielen Seiten mit allem Nachdruck bekannt worden ist. Ueber Erwarten der Freihändler selbst vielleicht hat die in dieser Warnung liegende Voraussetzung sich an dem deutschen Volke unheilvoll erfüllt; mehr als je wird man aber darum auch an dem Vertrauen festhalten dürfen, daß mit einem Zusammenbruch des herrschenden Zollsystems auch der gesammten heutigen Interessenpolitik der Boden unter den Füßen fortgezogen werden wird.

[In der Uniformirung der kaiserlichen Marine] ist folgende Aenderung eingetreten: Die Commodore, im Range eines Capitäns zur See, tragen statt der vier schmalen Goldstreifen auf dem Bausenock den breiten Streifen der Contre-Admirale; die Staats-Admirale die Abzeichen der Vice-Admirale, also einen breiten und einen schmalen Goldstreifen; die Vice-Admirale einen breiten und zwei schmale, die Admirale einen breiten und drei schmale Streifen. Das Abzeichen der Seeabtheilung, welches bislang aus vier schmalen silbernen Rippen auf dem Rockragen bestand, wird jetzt auf der Achsel getragen. Sammtliche Abzeichen der Deckoffiziere, welche bislang ebenfalls auf dem Rockragen getragen wurden, werden jetzt in blauen Achselklappen, wie bei der russischen Marine, auf den Achseln getragen.

[Die Ausgabe 3½ proc. Consols.] Mit Bezug auf Mittheilungen über die bevorstehende Ausgabe 3½ proc. Consols von Seiten des Reiches und Preußens wird officiell geschrieben:

Bekanntlich laufen auf Grund der Staatsgesetze, zum Theil auch auf Grund besonderer Anleihegesetze sowohl im Reich als für Preußen noch eine Anzahl von Crediten, deren Tilgungsmachung nach Maßgabe des Bedarfs für die damit zu bestreitenden Ausgaben erfolgt. Es liegt auf der Hand, daß, nachdem in Preußen der Versuch, 3½ proc. Consols auszugeben, in so hohem Maße geglückt, weder die Finanzverwaltung des Reichs noch diejenige Preußens bei entsprechender Lage des Geldmarkts daran denken könnten, die bewilligten Credite anders als durch Ausgabe 3½ proc. tragender Obligationen flüssig zu machen. Auf diesen selbstverständlichen Thatbestand dürften die Eingangs erwähnten Preßmittheilungen zurückzuführen sein; man wird daher gut thun, auch nicht mehr aus denselben herauszulesen.

[Von der Volkszählung.] Der erste deutsche Staat, welcher die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December v. J. nach provisorischen Ermittlungen veröffentlicht, ist Oldenburg. Die Gesamtbevölkerung wird auf 341 250 Personen angegeben, wovon 267 079 auf das Herzogthum Oldenburg, 34 719 auf das Fürstenthum Lüneburg und 39 452 auf das Fürstenthum Birkenfeld kommen. 1880 hatte die Einwohnerzahl 337 478 betragen, so daß also in den letzten 5 Jahren eine Zunahme von nur 3772 oder 1,12 pSt. stattgefunden hat. In der vorletzten Zählungsperiode von 1875 bis 1880 war eine Vermehrung um 18 164 oder 5,72 pSt. constatirt, so daß also die Zunahme der letzten Zählungsperiode verhältnißmäßig gering und nur eben so groß ist, wie die durchschnittliche jährliche Zunahme in den Jahren 1876 bis 1880. In nicht weniger als 76 Gemeinden (von 119) war eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen und auch das Fürstenthum Lüneburg in seiner Gesamtheit erfuhr eine Abnahme von 426 Einwohnern oder 1,24 pSt.

[Die von der königlichen landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin] angekündigten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Wintersemester von 432 Studirenden und Uebungen werden im gegenwärtigen Wintersemester von 432 Studirenden, und zwar von 162 ordentlichen Hörern, 15 außerordentlichen Hörern, 255 Hospitanten (incl. 209 Studirenden der Universität, 9 Studirenden der Bergakademie, 2 Studirenden der technischen Hochschule und 10 Studirenden der Thierarzneischule) besucht.

[Kraszewski.] Die Krakauer „Refurma“ bringt ein Schreiben aus Genf, worin unter Berufung auf ein ärztliches Zeugnis gesagt wird, der Zustand Kraszewski's sei ein solcher, daß die Rückkehr desselben in das Gefängnis dessen Tod herbeiführen würde. Es wird hierauf der sonders bare Vorschlag gemacht, die zahlreichen Verehrer des polnischen Dichters sollen durch eine freiwillige Sammlung eine der erlegten Caution entsprechende Summe beschaffen. Die Caution aber solle verfallen und Kraszewski zur Erhaltung seines Lebens in Italien verbleiben. Der Vorschlag wird damit motivirt, daß Kraszewski nicht auf Ehrenwort freigelassen wurde.

[Von der Bibliothek.] Wie die Magdeburger Zeitung hört, ist der

Göttinger Bibliothekar, Professor Dr. Willmanns, bereits hier eingetroffen, um in den ersten Tagen des neuen Jahres sein Amt als General-Director der königlichen Landes-Bibliothek zu übernehmen. Er hinterläßt die zweitgrößte Bibliothek Deutschlands in musterhaftem Zustande, und dies Moment war denn auch besonders bestimmend, ihm die Verwaltung der zu reorganisierenden Berliner Bibliothek zu übertragen. Unsere Gelehrten wissen diese Berufung um so höher zu schätzen, weil sie zu übersehen vermögen, daß bei Berufung des Dr. Willmanns keine anderen, als streng sachlichen Rücksichten vorgewaltet haben. Es wird nach diesem Grundsatze auch der Göttinger Posten neu besetzt werden, es tritt also an dessen Spitze der zweitbeste Bibliothekar Preußens, und deshalb würde schon jetzt gesagt werden können, daß Dr. Ditzio von Breslau nach Göttingen geht, wenn nicht dieser ausgezeichnete Organisator vielleicht bestimmte Gründe hat, von Breslau sich nicht zu trennen. Erfreulicherweise ist in das gesamte Bibliothekswesen Preußens eine ganz neue Bewegung gekommen, wovon die Wissenschaft in allen ihren Verzweigungen großen Nutzen haben wird. Dr. Barak bleibt in Straßburg, dessen Bibliothek durch ihn neu entstanden ist; speziell für Straßburg handelt es sich wohl namentlich darum, die verhältnismäßig rasch zusammengekommenen Bücherhöfe systematisch zu ordnen und genau zu katalogisieren, was viel Arbeit erfordert. Dies Geschäft aber leitet füglich am besten derjenige Bibliotheksbeamte, der ununterbrochen seit der Besitzergreifung des Elsaß in Straßburg bibliothekarisch thätig gewesen war. An der Berliner königlichen Bibliothek gehen mit Uebernahme der Geschäfte durch Willmanns Personal-Veränderungen nicht vor sich. In wie weit in nächster Zukunft wegen der erheblichen Arbeitszunahme eine Vermehrung des Beamtenpersonals stattfinden wird, bleibt der Entscheidung des General-Directors vorbehalten. Der Kaiser hat für die Reorganisationsfrage ein sehr lebhaftes Interesse zu erkennen gegeben. Er soll geäußert haben, es wäre eine sehr große Freude für ihn, daß noch unter seiner Regierung die Vergrößerung der königlichen Bibliothek geplant worden wäre.

[Wegen Unterschlagung] hatte sich gestern der Banquier Oskar Steinhausen vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten. Einer der Kunden desselben hatte ihm den Auftrag erteilt, für 3000 Mark Werthpapiere für ihn anzukaufen, und ihm gleichzeitig den Betrag dafür eingehändig. Das betreffende Geschäft war für den Auftraggeber ein sehr schlechtes, denn er hat weder die Papiere, noch sein Geld dafür zurückbekommen. Der Angeklagte hatte vorrichtsmäßig die Papiere angekauft, jedoch später zur Ueberwindung einer großen geschäftlichen Verlegenheit lombardirt und dann den Kunden von Tag zu Tag mit den sonderbarsten Vorwänden hingehalten, bis diesem die Sache zu hant wurde und er die Strafanzeige erstattete. Nachher hat der Angeklagte dem Geschädigten zum angeblichen Ausgleich für seine Forderung einen Wechsel überlassen, der sich bei näherer Besichtigung als werthlos erwies, weil er durchstrichen war; der betreffende Herr war aber dadurch bewogen worden, in einer Eingabe an das Gericht die Erklärung abzugeben, daß er inzwischen befriedigt worden sei. Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen Unterschlagung nicht aufrecht, da das Geld in den Besitz des Angeklagten übergegangen und die thatsächlich dafür angekauften Papiere dem Geschädigten nicht als individuelle, durch Nummern und dergleichen erkennbare Werthe gutgeschrieben worden waren. Dagegen hielt der Staatsanwalt in dem ganzen Vorgehen des Angeklagten die Thatumstände des Betruges für vorliegend, und obgleich anderweitig dafür gesorgt ist, daß der Geschädigte wahrscheinlich wieder in den Besitz seines vollen Geldes gelangen wird, beantragte er doch eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis. Rechtsanwält Dr. Sello, welcher keinen Anstand nahm, die Handlungsweise des Angeklagten moralisch für verwerflich zu erklären, suchte auszuführen, daß dieselben Gründe, welche gegen das Vorliegen einer Unterschlagung sprachen, auch zu einer Freisprechung von der Anklage des Betruges führen müßten. Der Gerichtshof war jedoch nicht dieser Meinung, sondern verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit einer solchen Handlungsweise zu sechs Monaten Gefängnis.

* Berlin, 4. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber eine am Abend des Jubiläumstages vor dem Palais des Kaisers unter eigenenthümlichen Umständen bewirkte Verhaftung wird uns von einem Augenzeugen berichtet: Die Menschenmassen, die sich gegen neun Uhr um das Denkmäl Friedrichs des Großen drängten, wurden plötzlich durch einen in die Menge sprengenden Schußmann, welcher einen reduciert aussehenden Menschen ergriff, auseinandergejagt. In demselben Augenblick, als der Schußmann mit festem Griff die Verdächtigen faßte, entfiel demselben ein großer Pflasterstein. Da an dieser Stelle, wie überhaupt in der ganzen Umgebung des Palais veraltete Steine nicht zur Pflasterung benutzt sind, ist nur anzunehmen, daß der Mensch den Stein in bestimmter Absicht mit sich herumgetragen hat. Man kommt auf den Verdacht, daß derselbe einen ähnlichen Exceß beabsichtigte, wie jener Grigoletti's, an dessen Steinwurf nach dem königlichen Palais man sich noch erinnern wird. Der Verhaftete wurde nach der Polizei-Wache am Werber'schen Markte gebracht.

Nordhausen, 4. Januar. [Gegen das Branntweinmonopol.] Die städtischen Körperschaften ernannten eine Commission von 11 Mitglieðern zur Ausarbeitung einer Petition, betreffs Abwehr des Branntwein-Monopols.

Deſterreich - Ungarn.

Wien, 4. Jan. [Jubiläum des Freiherrn v. Heine-Geldern.] Gestern feierte Baron Gustav Heine-Geldern den vierzigsten Jahrestag seiner Wirkksamkeit als Begründer und Exceßdirecteur des „Freundenblatt“. Zahlreiche Kundgebungen warmer und herzlicher Theilnahme wurden dem

Die franjösiſche Sahara.*)

Wie die Küsten der iberischen Halbinsel, so tragen auch die der Provence eine entschieden afrikanische Physiognomie zur Schau. Die energisch profilirten Formen ihrer Vorgebirge, die, bald aus Kalk, bald aus Porphyro oder Granit bestehend, weit ins Meer hinausragen; die rhythmische Wiederkehr der halbkreisförmigen Buchten, die zwischen den Felsenportalen dieser Vorgebirge eingebettet liegen; die eigenthümliche meist schon subtropische Vegetation, welche diese Felsenpfiler und die sie verbindenden Uferbäume bekleidet; die zahllosen regellos über das Gelände verstreuten Basalten, deren blendend weiße Wände hier aus dunklen Gypsengruppen, dort aus afgharbigem Olivenlaub hervorspringen; die Farbe des Himmels, der über solchem Landschaftsbilde sich ausspannt, und das intensive Licht einer fast immer unbewölkten Sonne, die es beleuchtet — das Alles erinnert weit mehr an Tunis und Algier, als an Frankreich: im Anschauen solcher Landschaftsbilder möchte man glauben, daß die Fluthen des Mittelmeeres auf ihrem Wege von Afrika nach Europa das Bild der steilen Felsgebirge und der sandigen Uferbäume, das sie an den Küsten der Berber und Mauretanien widerspiegeln, mit herübergebracht haben bis an den Fuß der europäischen Alpen.

Aber nicht bloß auf den Küstenraum des Meeres beschränkt sich diese afrikanische Physiognomie der Landschaft, auch weiter landeinwärts ist sie auf das Entschiedenste ausgeprägt. Nirgends jedoch springt sie auffallender in die Augen als in jenem überaus merkwürdigen Stück Land, das unter dem Namen der Plaine de la Crau bekannt ist und wegen der frappirenden Verwandtschaft, die es in jeder Beziehung mit der großen Wüste des Nachbarcontinents zur Schau trägt, nicht mit Unrecht die franjösiſche Sahara genannt worden ist.

Ableitung und Bedeutung des Namens Crau sind dunkel und unsicher. Cambden und mit ihm alle diejenigen Etymologen, welche überall da zum Keltischen ihre Zuflucht nehmen, wo sie sich keinen anderen Rath mehr wissen, leiten den Namen von einem keltischen Worte ab, das bald crag, bald crag, bald auch carreg gelaufen, soviel wie Stein, fels bedeutet haben soll und möglicher Weise mit dem englischen crag (Klippe, Fels) verwandt ist. Vohart und andere, die in der Herleitung ihrer Wortwurzeln nicht weit genug zurückgehen können und der Ansicht sind, daß zwischen der keltischen und den orientalischen Sprachen eine directe Verwandtschaft bestehe, behaupten sogar, der Name Crau stamme von einem hebräischen Worte crac, das auch soviel als Fels bedeute.

*) Nachdruck verboten.

Jubiläum aus allen Kreisen entgegengebracht, in zahllosen Adressen und Telegrammen beglückwünschte man ihn. Von den Persönlichkeiten, die dem Baron Heine ihre Gratulation darbrachten, heben wir hervor: Minister Grafen Kautsky, Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch, den Präsidenten des Reichsgerichtes, Dr. Unger, Bürgermeister Uhl, Generalintendanten Baron Decezy, Alexander Freiherrn von Bach, Baron Gelfert, Grafen und Gräfin D'Sullivan und viele Andere. Von 11 Uhr ab erschienen zahlreiche Deputationen, das gesamte Personal des „Freundenblatt“, Deputationen der Wiener Hof- und Privattheater, der „Concordia“ — letztere bestehend aus den Herren v. Weilen, Winteritz, Spiegel, Heinrich Herfeld, Frey und Seyrer — mehrere Wiener Journale und Vereine.

Frankreich.

L. Paris, 2. Januar. [Der Neujahrsempfang beim Präsidenten der Republik] fand gestern in der gewohnten Weise mit dem hergebrachten Ceremoniell statt, ohne daß irgend etwas Bemerkenswerthes zu erwähnen wäre. In Folge des schlechten Wetters war die Zahl der Neugierigen in der Umgebung des Elyſée-Palastes eine geringere als in den früheren Jahren.

Um 1 1/2 Uhr empfing Herr Grövy das diplomatische Corps, wobei der Nuntius, Msgr. di Rende, folgende Ansprache an ihn hielt:

„Herr Präsident! Ich bin doppelt glücklich, in diesem Jahre der Dolmetsch der Gefühle des diplomatischen Corps Ihrer illustren Person gegenüber zu sein, denn wir entbieten Ihnen nicht nur unsere Wünsche für das beginnende Jahr, sondern nach dem Tage, an welchem Ihnen aus Neue die Geschicke der Nation anvertraut wurden, fühlen wir die Pflicht, Ihnen unsere ehrfurchtsvollen und aufrichtigen Glückwünsche darzubringen, und wir wollen, daß diese unsere Wünsche sich auf die ganze neue Periode erstrecken, die Sie durchmachen werden.“

„Sie kennen zu sehr die Gefühle, die uns beseelen, als daß es nöthig wäre, die Wünsche aufzuzählen, die wir hegen, und deren Natur genauer zu bezeichnen; sie alle sind für den Frieden und das Gedeihen Frankreichs. Deshalb sind wir auch dessen sicher, daß Sie dieselben zu genehmigen gerufen werden, sowohl die Wünsche, die Sie persönlich berühren, als die Bürge unserer ehrfurchtsvollen Ergebenheit für Sie.“

Der Präsident der Republik antwortete:

„Ich bin von den Gefühlen tief berührt, welche das diplomatische Corps mir in so verbindlichen Worten durch seinen hervorragenden Dolmetsch ausbrückt. Ich danke ihm für die Glückwünsche, die es an mich richtet, und für die Wünsche, die es für Frankreich hegt; dieses kann nicht besser antworten, als indem es sich zur Pflicht macht, die guten Beziehungen aufrecht zu erhalten, die es mit den Mächten unterhält, welche das diplomatische Corps so würdig vertritt.“

§ Mißhandlungen von Soldaten. — Colonel Desbordes. — Tonkin-Medaille.] Nachdem nunmehr Oberst Bazaine, von dessen Helmbüchsen kürzlich berichtet, zur Disposition gestellt worden ist, berichten franjösiſche Zeitungen, daß ein ähnlicher Fall in einer an der östlichen Grenze gelegenen Stadt sich zugetragen hat, über den zur Zeit Erhebungen veranlaßt werden. Man wird in einigen Tagen in der Lage sein, des Näheren darüber zu berichten. Es ist ein Soldat dort vor Kurzem mit gebrochenen Gliedern in's Lazareth geschafft worden, von dem man behauptete, er sei während der Exercitien vom Pferde gefallen: wie nun aber eruiert sein soll, wäre derselbe an den Schweif des Pferdes gebunden und mehrere Male in der Rennbahn herumgeschleift worden. Die radicalen Organe sind natürlich außer sich über diese so schnell sich wiederholenden häßlichen Erscheinungen und wüthen gegen die noch immer die Hauptstellen im Heere besetzenden abligen Offiziere, welche das Volk mißhandeln und erbarmungslos wegen ihrer Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Lage peinigen. — Das Schiff Peiho, an dessen Bord sich der bekannte Colonel Borgnis Desbordes befindet, jener Offizier, welcher die sensationellen Enthüllungen über das Benehmen des Obersten Herbinge in der Schlacht von Langson im „Temps“ veröffentlicht, ist in Marseille eingetroffen. Die Erledigung dieser eigenartigen Affaire dürfte also für demnächst zu erwarten sein. — Die ersten Exemplare der Tonkin-Medallien sind am Neujahrstage Mr. Grövy präsentiert worden. Dieselben zeigen am grün-gelben Bande das Bildniß der Republik im Vorsch und im Revers die Namen der Hauptwaffenthaten der Franzosen in Ost-Asien eingedrückt. Man erwartet für die nächste Woche den großen Ordensregen mit dieser neuen colonialen Auszeichnung.

Belgien.

a. Brüssel, 3. Januar. [Der Neujahrsempfang bei dem Könige. — Die Congo-Lotterie. — Flamändische Ansprache.] Dreiundzwanzig offizielle, meist sehr banale Reden haben sich bei dem Neujahrsempfange über den König ergossen! Alle Redner feierten vor Allem das civilisatorische Congowerk, was

auf den König einen um so drastischeren Eindruck gemacht haben muß, als er sonst in Belgien keinen thatsächlichen Beistand dafür findet. Von allen belgischen bedeutenden Capitalisten, an die sich der König beaufs Gewinnung von Capitalien zum Bau der Congobahn selbst gewandt, hat nur ein einziger, Lambert, 200 000 Francs offerirt! Der Doyen des Brüsseler Clerus, Jacobus, auch ein Festredner, nahm übrigens das Congoreich, sammt den Negern, allein für die Wohlthaten der katholischen Kirche in Anspruch. Sonst spielten die Antwerpener Ausstellung, die Wahl Antwerpens zum Anlegehafen der deutschen Postlinien, endlich die industrielle und landwirthschaftliche Krisis die Hauptrolle. Die Präsidenten des Senats und der Kammer traten gewaltig für den „Schutz der nationalen Industrie und Landwirtschaft“ ein — ein Hinweis auf die bevorstehenden Schutzzolldebatten im Parlament! — In Betreff der Congo-Lotterie bringt der Antwerpener „Eclair“ eine überraschende Nachricht. Darnach hat der König diese in Frankreich für den Congo-Kongocessionierte Lotterie im Betrage von 20 Millionen Francs an ein Consortium franjösiſcher Banquiers gegen Zahlung von 10 Millionen Francs cedirt. Für letzteren Beitrag will der König Dampfer für den Ober-Congo erwerben, Wege im Congostaat anlegen lassen u. s. w. — Die Flamänder stellen an die Regierung immer größere Ansprache. Jetzt wollen sie, daß der „Moniteur“ fortan in franjösiſcher und flämischer Sprache erscheint. Das ministerielle „Brüsseler Journal“ findet das ganz in der Ordnung; also ist die Zustimmung des Ministeriums nicht zweifelhaft.

Asien.

B. [Möllendorff.] Auf directe Anfrage in Seoul über die Gerüchte wegen des Sturzes unseres schlesischen Landmanns v. Möllendorff ist die Antwort eingetroffen, daß an all den Mittheilungen der japanischen, chinesischen und amerikanischen Blätter über Möllendorff's Entlassung kein wahres Wort ist. Möllendorff ist nach wie vor erster Minister und Rathgeber des Königs von Korea.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 5. Januar.

Das Jubiläum des Kaisers hat nicht vorübergehen sollen, ohne daß dasselbe in Breslau zur Veranstaltung eines politischen Partei-festes benutzt worden wäre. Das Fest hat gestern im Schiefwerder-saale unter mäßiger Btheiligung seitens des Publikums stattgefunden. Hinsichtlich der politischen Parteihaftigkeit desselben vertheidigen, abgesehen von der Zusammensetzung des Comités der Arrangements, die Personen der Festredner jeden Zweifel. Es sprach das einleitende Begrüßungswort Herr von Izenpliz, der Vorsitzende des deutsch-conservativen Localvereins, von dem angeblich die Idee des Festes ausgegangen ist; die erste Festrede hielt Herr Landes-rath Dr. Reich; der dritte offizielle Redner war Herr Professor Dr. H. Schmidt. Da die Behauptung der „Schlesischen Zeitung“, daß das Comité aus Männern „verschiedener Parteistellungen“ bestanden habe, die Meinung erwecken könnte, als ob Männer aller Parteien Arrangements des Festes gewesen seien, so wollten wir im Vorstehenden constatiren, daß es sich hier lediglich um eine Veranstaltung der Conservativen Breslaus handelte.

— In der zweiten Hälfte des Monats November wurde in geographischen Kreisen vielfach über die schlechte Beschaffenheit des städtischen Leuchtgases geklagt. Mit einiger Spannung haben wir daher den Monatsbericht des hiesigen statistischen Amtes über den Monat November entgegen, um aus den Angaben über Druck und Lichtstärke des Gases zu ersehen, inwiefern diese Klagen, die auch in den Spalten unserer Zeitung ihren Widerhall gefunden haben, berechtigt waren. Da stellt sich nun heraus, daß das Mittel der Lichtstärke im Monat November niedriger war als im October (16,2 Kerzenstärken gegen 16,6). Das Maximum war im Monat November gleichfalls geringer als im October (17,0 gegen 17,5). Das Minimum war in beiden Monaten gleich (15,5). Bezüglich der Lichtstärke der Gasflammen ist also der Monat November im Ganzen ungünstiger gestellt gewesen als der October. Nebenbei ist es möglich, daß im November die Herrschaft des Minimums länger angebauert hat als im October und somit den Uebelstand bemerkbarer gemacht hat. Wieviel eine Differenz der Leuchtkraft der Gasflammen von 2 Kerzenstärken, wie sie beispielsweise zwischen dem Maximum und Minimum des Monats October vorhanden war, für die hellere

von St. Chamas, welche in ihrer Grundfläche dicke Quarziesel zeigt. Die von Jssre nach Miramas führende Straße hat die Uebereinanderlagerung dieser drei Gesteinschichten auf eine Strecke weit sehr gut aufgeschlossen.

Schon den Alten war dieses Steinfeld bekannt unter dem Namen Campus lapideus oder Campus Herculeus. Nach einer von Aeschylus überlieferten Sage soll hier Hercules, als er die Rinder des Geryon entführte, mit den Liguriern in Streit gerathen sein. Als er im Kampfe mit diesem tapferen Volk all seine Pfeile erschossen hatte und der Uebermacht seiner Feinde zu erliegen drohte, ließ Jupiter einen Steinhaapel vom Himmel herabregnen, der die Angreifer vernichtete, die Stelle aber, wo sein Lieblingssohn stand, verschonte. Wie die Alten mit Märchen aus der Geschichte ihrer Götter spielten, so spielen unsere modernen Naturforscher mit geologischen Hypothesen, die oft nicht mehr Werth haben, als jene Heroenmythen der Alten, die wir jetzt mittheilend belächeln.

Mit der eigenthümlichen geologischen Beschaffenheit des Bodens steht das Klima der Crau im intimsten Causalnexus. Wenn man von Norden her, dem Lauf der Gewässer folgend, bis in die Gegend kommt, wo die beiden Schwefelstädte Tarascon und Beaucuire zu beiden Seiten des Rhonestromes liegen, so sieht man gegen Südosten hin über der langgestreckten Hügelkette der Alpines einen eigenthümlichen, warm durchsichtigen Dunst lagern, der bald violettblau, bald perlgrau, bisweilen auch dunkel braunroth oder tief broncefarben erscheint und unwillkürlich an den Hignobel der iberischen Halbinsel erinnert, der dort unter dem Namen der Salina bekannt ist. Im ersten Moment glaubt man, das Meer zu erblicken; wenn man aber näher kommt, überzeugt man sich bald, daß der unstete Schein, der hinter den fein contourirten Silhouetten der Alpines heraufzittert und ihre Gipfel beständig umspielt, nicht das Glimmern fern aufblühender Wasserflächen sein kann, sondern nichts anderes als die sonndurchglähete Luft, die über der Caldera der Crauebene lagert und unter der continuirlichen Einwirkung einer excessiven In-solation und starken Rückstrahlung des überhitzten Felsbodens bis zu einem Grade sich erwärmt, daß sie beständig hin und her flackert und flirrt wie die Gluth, die einem Hockofen oder einem Becken mit glühenden Kohlen entsteigt. Senkrecht dieser zitternden Luftmassen erblickt das Auge nichts als eine weiße oder bläuliche Fläche und man glaubt beständig einen See vor sich zu sehen, dessen Oberfläche das Bild der umgebenden Bäume und Berge wieder spiegelt. Aber je näher man diesem See zu kommen glaubt, desto weiter weicht er zurück und erst allmählig wird man der Täuschung inne: der vermeintliche

oder schwächere Beleuchtung austrägt, ist leicht einzusehen, wenn man bedenkt, daß in einem durch 10 Normal-Gasflammen erleuchteten Geschäftsräume diese Differenz zwanzig Kerzenstärken beträgt. Schlechter noch, als hinsichtlich der Kerzenstärke, war der Monat November gegenüber dem October in Bezug auf den Druck des Gases gestellt, der doch auch die Helligkeit der Gasflammen beträchtlich beeinflusst. Die Ziffer, die im October ein Minimum des Druckes bedeutet, war für den November ein Maximum! Angaben über Maximum und Minimum vor dem Brenner sind für beide Monate nicht vorhanden, dagegen geht aus den Angaben des Druckes in der Leitung hervor, daß die Differenz zwischen dem Maximum im October und dem Minimum im November nicht weniger als 12 mm betragen hat (56 im October, 44 im November). Hiernach mangelten also die Klagen der Geschäftswelt nicht der Begründung.

Von einer sehr beachtenswerthen Entscheidung des Reichsgerichts macht die jüngste Nummer des „Preussischen Verwaltungsblattes“ Mitteilung. Danach kann nämlich eine an sich nicht öffentliche Versammlung dadurch zu einer öffentlichen werden, daß außer den besonders eingeladenen Personen sich andere Personen, z. B. in einem öffentlichen Local die servierenden Kellner, während der Discussion in der Versammlung aufhalten. Eine Verurtheilung aus § 110 Str.-G.-B. (öffentliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Verordnungen) kann jedoch gemäß § 59 Str.-G.-B. nicht ausgesprochen werden, wenn dem Angeklagten das Bewußtsein fehlte, daß außer den geladenen Personen sich unbenannte im Zuschauerraum befänden.

Wie der „Niedersch. Anz.“ „aus sicherer Quelle“ erfährt, wird die Untersuchung gegen die seiner Zeit verhafteten Zahlmeister im Kriegsministerium weiter fortgeführt und erstreckt sich auf sämtliche in Haft befindlich gewesene Zahlmeister, deren Entlassung deshalb erfolgte, weil durch die Voruntersuchung bereits der Thatbestand festgestellt worden, eine Verdunkelung desselben also nicht mehr erfolgen konnte. So viel über den Gang der Untersuchung verlaublich, soll sich im Großen und Ganzen jedoch nur geringes Material für Erhebung einer Anklage ergeben haben, so daß diese ganze cause célèbre wohl im Sande verlaufen dürfte.

Zur Feier des Jubiläums der fünfundzwanzigjährigen Regierung des Kaisers fanden gestern in sämtlichen hiesigen Elementarschulen Feste statt, in welchen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. In den höheren Lehranstalten sollen entsprechende Feierlichkeiten am Donnerstag zu Beginn des Schulunterrichts nach den Ferien veranstaltet werden. In Betreff der Illumination tragen wir zu unserem Bericht noch nach, daß auch das Palais des Fürstbischöfs, sowie sämtliche Domcurien und Domgebäude festlich beleuchtet waren.

Aus dem Lobetheater wird uns geschrieben: Der Beifall, mit welchem die Festschauung „Das Testament des großen Kurfürsten“ aufgenommen wurde, hat die Direction veranlaßt, am Donnerstag dieselbe zu wiederholen, am Freitag gelangt der „Eigenerbaron“ wieder zur Aufführung; diese Operette, welche seit einigen Tagen zu gewöhnlichen Eintrittspreisen gegeben wird, gewinnt täglich, der herrlichen Musik wegen, mehr Freunde. Sonnabend wird „Lug und Trug“ von G. v. Moser zum ersten Mal in Scene gehen.

Mendelssohn-Feier. Gestern, am 4. c., Abends 6 Uhr, fand in der Neuen Synagoge am Schweidnitzer Stadtgraben eine erhebende Feier zum Gedächtnis des 100jährigen Todesjubiläums von Moses Mendelssohn statt. Das Innere des Gotteshauses war mit prachtvollen erstrahlenden Gewändern reich geschmückt. Die Feier wurde durch eine Motette von Beethoven eingeleitet. Hierauf betrug Rabbiner Dr. Joel die Kanzel. Mit bezaubernden Worten entwarf der Redner ein Bild von dem Wirken des unvergessenen Mannes. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages schilderte er, wie es Mendelssohn vermocht hatte, ohne eine hervorragende bürgerliche Stellung erreichen zu wollen, allein durch sein reines, in den Dienst der Wahrheit gestelltes Streben sowohl das Eis der Vorurtheile gegen seine Glaubensgenossen in etwas zu schmelzen, als auch eine Umgestaltung der Zustände im Judenthume herbeizuführen. Auch der Verdienste Mendelssohns um die Heimbringung deutscher Cultur und deutscher Gerechtigkeit in die Kreise seiner, damals noch in einseitiger talmudischer Bildung befangenen Glaubensgenossen gedachte der Redner. Ein Chorgesang aus „Elias“ von Mendelssohn-Bartoldy: „Wer bis an das Ende beharrt“, unter Leitung des Obercantors Deutsch sehr correct zu Gehör gebracht, machte den Beschluß dieser religiösen Gedächtnisfeier.

Concert Brüll-Friedländer. In dem am 7. im Saal der neuen Börse stattfindenden Concert wird Herr Brüll: Schumann, Humoreske; eigene Compositionen; Brahms, Ballade; Goldmark, Novellente; Bach, Sinfonia, und Mendelssohn-Violi, Sommerachtsraum, spielen! Herr Fried-

länder singt: Prinz Eugen und Archibald Douglas von Löwe; von Schubert: Die Götter (nachgelassenes Lied), Die Krähe, Der Wegweiser; Schumann: Ich große nicht; Schubert: Dithyrambe, Liebe schwärmt auf allen Wegen (nachgelassen); Brahms: Wie bist Du meine Königin; Abbede: (Volkslied), und Brüll: Es war 'ne Maid.

Winterconcerte im Zoologischen Garten. Im neuen Saal des Zoologischen Gartens werden bis auf Weiteres regelmäßig jeden Mittwoch Winterconcerte (Streichmusik) stattfinden, und zwar ist das erste für Mittwoch, den 6. d. Mts., in Aussicht genommen. Die treffliche Capelle des 1. Schießregiments Grenadier-Regiments Nr. 10 wird, wie seit Jahren die Sommerconcerte, so auch diese Winterconcerte unter der bewährten Direction des Herrn Capellmeisters Erleam ausführen. Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß bei ungünstiger Witterung, und wenn die Wege des Gartens, wie gegenwärtig, wegen Nässe schlecht passierbar sind, die Concertbesucher unter Benutzung der Fahrstraße zu Kösters Schneidemühle und der an derselben befindlichen Garteneinfahrt, unmittelbar am Vestibule des Saalbaues vorfahren und auf demselben Wege von dort abfahren können. Kaffe und Controlle befinden sich an den betreffenden Tagen im Vestibule. Die Thüren in der Hauptfront des neuen Saales werden zur Winterszeit nicht als Eingang benutzt, der Zugang zu dem Saal findet vielmehr durch das Vestibule statt. Nach dem im Saale angeschlagenen Besuchsreglement ist ein Belegen der Tische und Stühle mit Kleidungsstücken nicht statthaft; die Aufbewahrung derselben in der Garderobe erfolgt unentgeltlich. Es liegt, namentlich an stärker besuchten Tagen, im gegenseitigen Interesse der Besucher, daß von den 1200 Sitzplätzen, welche der Saal nebst den beiden Galerien enthält, keiner durch Belegen mit Kleidern seinem Zwecke entzogen wird. Das Concert beginnt um 4 Uhr, und endet gegen 9 Uhr. Actionäre und Abonnenten haben freien Eintritt. (S. Inserat.)

Verein für Geschichte der bildenden Künste. Am Donnerstag, den 7. Januar, Abends, werden im Locale der alten Börse Mittheilungen über orthochromatische Photographie gemacht und Blätter aus der Sammlung des Herrn Staatsanwalts von Uchtritz ausgelegt werden.

Der Fürstbischöf empfing gestern, wie die „Schl. B.-Stg.“ meldet, eine Deputation des hiesigen katholischen Arbeitervereins, welche von dessen Präses, Kanonikus Dr. Franz, geführt wurde.

Weihnachtsbesprechung. Der katholische Meißnerverein veranstaltete am 4. d. Mts., Abends, in dem mit zwei großen Christbäumen festlich geschmückten großen Saale des St. Vincenzbaues eine Weihnachtsbesprechung für arme Kinder. Die Feier wurde durch Gesang eingeleitet, worauf der Dicesanpräses, Herr Geistlicher Rath Bobe, eine Ansprache an die Anwesenden richtete. Es erhielten demnach 25 arme Kinder vollständige Anzüge, Schuhe, Hemden und Strümpfe, sowie noch 9 arme Familien Geldgeschenke im Betrage von 5 bis 6 Mark. Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen bildeten die üblichen Beigaben. Den Schluß bildete die Vereinerung der Christbäume.

d. Barteln-Schettiger Deichverband. In der letzten Sitzung des Barteln-Schettiger Deichverbandes ist der bisherige Deichhauptmann, Particulier Berger, wieder, und zu dessen Stellvertreter Fleischer-Obermeister Richard Hoffmann neugewählt worden.

d. Bezirksverein für die Sandvorstadt. Die nächste Versammlung wird am Freitag, den 8. d. M., Abends, im Saale des Gasthofes zum weißen Hirsch auf der Gr. Schettigerstraße stattfinden. Auf der Tagesordnung steht außer Mittheilungen, Referaten und Fragekasten ein Vortrag des Oberlehrers Dr. Gärtner über Lehrer und Schule in der „guten alten Zeit“.

Der Gesellenauschuss der Breslauer Maurer-Gesellschaft richtet ein gedrucktes Rundschreiben an die Innungen, Nichtinnungs-Meister und Baunternehmer der Stadt Breslau, in welchem er die Forderungen der Gesellen für die nächste Bauzeit festsetzt. Der Aushuss fordert 1. einen Stundenlohn von 35 Pf., II. eine tägliche Arbeitszeit von 10 Stunden, III. für alle Sonn- und Feiertagsarbeit und sonstige Ueberzeit — unausschiebbare Arbeit, wo Gefahr u. in Verzuge ist — einen Lohnzuschlag von 5 Pf. pro Stunde, IV. die Abschaffung der sogenannten Arbeitsbilder und V. eine Vergütung an den wöchentlichen Lohnstagen (Sonnabend) von 1 Stunde, sowie an den vor die hohen Feiertage fallenden von 2 Stunden. Im Falle sich die Meister abweisend verhalten, sollen die Forderungen im nächsten Frühjahr unter Umständen durch eine allgemeine Arbeitseinstellung erzwungen werden. — In einer statistischen Zusammenstellung, welche zur Begründung der Forderungen dem Circular beigegeben ist, wird der Jahresverdienst eines Breslauer Maurergesellen auf 565 Mark 88 Pfennige berechnet; die Gesamtjahres-Ausgabe für eine Maurergesellenfamilie von 5 Köpfen wird dagegen auf 1602 Mark 44 Pf. bejiziert, so daß ein jährliches Deficit von 1036 Mark 56 Pf. herausgerechnet wird. Um das Angemessene seiner Ausgaben-Verechnung noch näher darzulegen, beruft sich der Aushuss auf eine statistische Aufstellung des Lebensmittelpreises einer Arbeiterfamilie für den Regierungsbezirk Düsseldorf, welche von dem Königl. Gewerberath jenes Regierungsbezirks herrührt.

Gebirgsverein der Grafschaft Glatz (Section Breslau). Am Mittwoch, den 6. d. Mts., Abends, wird eine Versammlung des Vereins im kleinen Saale des „Königs von Ungarn“ stattfinden. Die Tagesordnung enthält u. A. einen Vortrag des Herrn G. Nentwig über: „Die Mineralbäder und Sommerfrischen der Grafschaft gegenüber der Hygiene.“ (Siehe Inserat.)

—ßß— **Von der Oder.** Seit der verfloffenen Nacht haben sich die

Eisnassen in Folge des eingetretenen Regenwetters bei starkem Winde im Oberwasser verloren, nur noch eine Eisflammer ist an der Uferstraße stehen geblieben. — Heute Vormittag hat bereits ein leeres Schiff seinen Winterstand, die Ohlenmündung, verlassen. — Die Sandbaggerungen werden heute wieder aufgenommen. — Auch die Ueberfähren werden alsbald wieder in Betrieb gesetzt werden.

Ein unbefugter Gratulant. Im Nicolai-Stadtgraben-Bezirk castrirt ein unbekanntes Individuum unter dem Vorgeben, er sei städtischer Rärner, bei den dortigen Bewohnern Neujahrsgelübde ein. Es möge vor diesem Schwindler gewarnt sein. Der Betreffende ist von mittelgroßer Statur, etwa 40 Jahre alt, hat rothen Schnurrbart und trägt braunen Rock und langschäftige Stiefel.

Unrechtes Erwerb betreibt seit Kurzem hierorts eine etwa 30-jährige unbekannte Frauensperson dadurch, daß sie in verchiedenen Bäckereien Brote auf fingierten Namen entnimmt und zwar ohne Bezahlung. Erst vor einigen Tagen versuchte sie dieses Manöver bei einem Bäckermeister auf der Grotschengasse, wo sie 6 Brote entnahm. Der Meister traute jedoch der fremden Person nicht, beauftragte vielmehr sein Ladenmädchen, den Korb mit den Broten zu tragen. Nun führte die Betrügerin das Mädchen bis in das erste Stockwerk eines Hauses, entnahm hier aus dem Korb 2 Brote mit dem Bemerkens, daß sie dieselben einem im Parterre wohnenden Restaurateur abzuliefern habe, sodann aber sofort zurückkehren würde. Das Mädchen warlete lange vergeblich, bis sie sich die Ueberzeugung verschaffte, daß die Betrügerin mit ihrer Beute auf Nimmerwiedersehen verschwunden war.

Aufgefundene Erfrankte. Der auf der Wanderschaft begriffene 19-jährige Malergehilfe Emil Vossian aus Bromberg wurde gestern gegen Abend in einem Hausflur auf der Neuschneestraße in schwer erkranktem Zustande aufgefunden. — In gleicher Weise wurde auf dem Trottoir der Nicolaisstraße um dieselbe Zeit die 40-jährige obdachlose Rosina Winkler aus Kempen vorgefunden. Beide Personen mußten mittels Drofsche nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen: einem Kornbäckergehilfen von der Friedrich-Wilhelmstraße in dem Tanzlocale „zum Birnbaum“ auf der Obervorstadt eine silberne Cylinderruhr mit der Fabriknummer 35 087; der Frau eines Schlossers von der Hubenstraße vom Bodenraume eine Partie Bett-, Tisch- und Leibwäsche; einem Buchhalter von der Berlinerstraße ein dunkelbrauner Winterüberzieher, sowie eine Uhr nebst Kette; der Frau eines Tischlers von der Köpferstraße aus unverschlossenem Entree ein messingenes Bügelleisen; einem Trödler von der Neuborffstraße ein vor seiner Ladenthür ausbängendes grünes Sommerjaquet; einem Victualienhändler aus dem Neumarkter Kreise von seinem hier ohne Aufsicht gelassenen Wagen ein Fäßchen Gumbacher Bier mit der Bezeichnung „Conrad Kisting“. — Abhanden gekommen: der Frau eines Kaufmanns von der Friedrich-Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit 21 Mark und einem Dienstmädchen von der Margarethenstraße ein Portemonnaie mit 9 Mark. — Gefunden: ein Pelz, ein schwarzer Regenschirm, ein Portemonnaie mit Geld und ein goldener Siegelring mit blauem Stein. Verlangte Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Z. Kattowitz, 5. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern abgehaltenen ordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurden von Seiten des Herrn Bürgermeisters Kuppell die neu resp. wiedergewählten Stadtverordneten in das Collegium eingeführt und als solche durch Handschlag verpflichtet. Als Stadtverordneter-Vorsitzer wurde Sanitätsrath Dr. Holke, als Vertreter Kaufmann M. Ollendorff wieder, als Schriftführer an Stelle des bisherigen Berg-Secretär Seidel Banquier Landsberger und Kaufmann Knopf als dessen Vertreter gewählt. In dieser Sitzung fanden noch die Wahlen für die Klassen-Steuer resp. Einkommensteuer-Voreinschätzung statt.

Ansicht in der Provinz. Bentzen OS. Der Bureaugehilfe Kottelny beabsichtigte am 2. d., als der Eisenbahnzug bereits in Bewegung gesetzt war, einen Brief in den Briefkasten zu werfen. Obgleich der Person mit Sand bestreut worden war, glitt K. aus und gelangte, wie man der „Ob. B.-St.“ berichtet, unter die Räder des Zuges, so daß ihm die Beine vom Rumpfe losgetrennt wurden. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhaus befördert. — **1. Cöfel.** Die am 27. December v. J. abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Vorkaufvereins hat dem Antrage des Vorstandes gemäß beschlossen, zur Feier des Jubiläums des Kaisers aus dem Reinertrage des abgelaufenen Geschäftsjahres 200 Mark dem Fond zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Cöfel zu überweisen, während weitere 200 Mark am Jubiläumstage unter die Arme der hiesigen Stadt verteilt worden sind. — **2. Gleiwitz.** Die Ortskrankenkasse für den Kreis Gleiwitz hat in ihrer am 3. d. abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, um erlittenfähig bleiben zu können, die Beiträge beträchtlich zu erhöhen. Es ist dies bereits die zweite Ortskrankenkasse im hiesigen Kreis, die die Beiträge erhöhen muß. Die erste war die für Fabrikarbeiter. — **Glogau.** Wie der „N. Anz.“ meldet, begehrt Herr Justizrath Köhn am 4. d. Mts. sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. — **Görlitz.** In der am 2. d. stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Justizrath Vethe als Stadtverordneter-Vorsitzer mit 50 gegen 2 Stimmen wiedergewählt. — **W. Goldberg.** Der Riesengebirgsverein, welcher 75 Mitglieder zählt, wählte am Sonnabend seinen bisherigen Vorstand wieder. Es bilden ihn folgende Herren: Waisenhauslehrer Sturm und Bürgermeister Kampe, Vorsitzende, Waisenhauslehrer Struve und Redacteur Schwedowiz, Schrift-

(Fortsetzung in der Beilage.)

See ist nichts weiter als ein Trugbild der Fata Morgana oder Mirage, das hier genau in derselben Weise beobachtet werden kann, wie in den Niederungen des ägyptischen Niltalles oder in den Stein- und Sandwüsten der Sahara, wo es dem durstlichenden Reisenden die Qualen eines Tantalus bereitet, indem es seinem geblendeten Auge blinkende Wasserflächen und schattige Palmenoasen vorpiegelt.

In Folge dieser excessiven Erwärmung der unteren Luftschichten, die nach Pottevin's Bericht im Jahre 1705 einen so hohen Grad erreicht haben soll, daß man Eier an der Sonne kochen konnte und die Nebenplantagen verdorren, wird die Crau zu einer der Hauptbrutstätten des Mistral, jenes gefürchteten Gastes, von dem es im Sprichwort heißt:

„Le parlement, le mistral, la Durance
Sont les trois fléaux de la Provence.“

Die über dieser Steinwüste lagernden, theils durch directe, theils durch indirecte Wirkung der Sonnenstrahlen erhitzten Luftmassen steigen nämlich rasch in die Höhe und lassen so einen verdünnten Raum unter sich zurück, der sofort durch Aspiration wieder ausgefüllt wird, indem die Luft, welche das schneebedeckte Gebirge des Hinterlandes überlagert, in Folge dessen also kälter und schwerer ist, als die Luft der Niederungen, mit großer Behemenz in den durch Auslockerung verdünnten Raum der Küstenebene sich hinabstürzt und so das gefährliche atmosphärische Gleichgewicht wieder herstellt. Daß in der That diese starke Temperaturdifferenz zwischen der sonndurchglähten Luft dieser flachbedeckten Küstenniederungen und der kalten Höhenluft des gebirgigen Hinterlandes ein Hauptfactor ist, der bei der Entstehung des Mistral mitwirkt, geht sehr deutlich daraus hervor, daß dieser Wind mit Eintritt der Nacht meistens sich entweder ganz legt, oder doch an Heftigkeit auffallend abnimmt, weil dann die Küstenniederung durch Strahlung starke Abkühlung erleidet, daß er aber bei Tagesanbruch sich wieder erhebt, um mit der höher steigenden Sonne an Intensität stetig zuzunehmen. Schon die Alten kannten und fürchteten diesen Wind, der wohl nirgends in der ganzen Provence heftiger auftritt, als in den baumlosen Niederungen der Crauebene, wo nichts seinen Ungeßüm zu brechen oder zu vermindern vermag. Die Crau, sagt Strabo, wird von einem im Griechischen Melamboreas genannten furchtbaren Winde verwüßt, welcher Steine fortrollt, die Menschen von ihren Wagen herunterwirft, ihnen die Glieder zerschmettert und sie ihrer Kleider und Waffen beraubt. Seit Strabo's Zeiten hat sich die Heftigkeit dieses Windes nicht vermindert. Er wirft schwere mit Heu oder Getreide beladene Wagen und Eisenbahnwaggons um und schleudert faußgroße Kollsteine rafetenartig durch die Luft mit einer

Behemenz, daß Menschen und Thiere nicht selten ernstlich verletzt werden. An der Nordfagade des Schlosses von Grignan, welches nicht weit von Montellmar gelegen ist und von der Tochter der Madame de Sévigné lange bewohnt wurde, hat man es aufgeben müssen, die Fensterhebeln wieder einzusetzen, weil sie durch die vom Mistral gleich Geschossen durch die Luft geschleuderten Steine immer wieder eingeschlagen wurden.

Außer dem Mistral weht im Gebiet der Crau wie im ganzen mediterranen Litoral ein anderer ziemlich regelmäßig auftretender Wind, welcher im Provencalischen Garbin oder Labech genannt wird. Es ist dies derselbe Wind, der von den Griechen *lyp* genannt wurde und noch jetzt in Spanien unter dem Namen Lebeche oder Leveche, in Catalonien als Llevet oder Garbi, im adriatischen Küstengebiet als Libeccio oder Sberbin bekannt ist. Während der Mistral ein Landwind ist, ist der Garbin oder Labech ein Seewind, der sich im Sommer gewöhnlich um 9 oder 10 Uhr des Morgens erhebt, gegen 2 Uhr Nachmittags seine größte Stärke erreicht und gegen 5 Uhr allmählich wieder aufhört. Weil er sich meist erst spät am Tage erhebt, wird er der faule (le paresseux) genannt.

Der Frühling beginnt in der Crau sehr früh, meist schon mit Anfang Februar, und bringt in der Regel anhaltende Regengüsse. Der Sommer dagegen ist fast gänzlich regenlos und es wölbt sich während dieser Zeit ein beständig heiterer Himmel über den sonndurchglähten Trümmersfeldern der Crauebene, weil die continuirlich aufsteigenden heißen Luftströme es zu einer Wolkenbildung nicht kommen lassen. Erst der Herbst und die mit ihm sich einstellenden Südwinde führen Wolken und Niederschläge herbei, welche die spärlichen Pflanzen, die zwischen dem Steingetümmer ein kümmerliches Dasein fristen und unter den Strahlen der Sommer Sonne gänzlich verdorrt sind, noch einmal für kurze Zeit beleben. Der Herbst ist mild und angenehm und dauert oft bis in den December hinein. Der Winter ist kurz und beschränkt sich auf die vier Januarwochen, die meist kalt und regnig sind. Nur ausnahmsweise sinkt das Thermometer bis auf 10 Grad unter Null, wie dies z. B. im Jahre 1709 der Fall war. In diesem exceptionell strengen Winter bedeckte sich selbst der Etag de Berre mit Eis, und ein großer Theil der Olivenplantagen, die auf den Däsen der Crau zu finden sind, wurde durch die Kälte geädelt.

Eine unmittelbare Folge der eigenthümlichen geologischen Beschaffenheit ihres Bodens und der daraus resultirenden Trockenheit ihres Klimas ist die Wasserarmuth der Crau. Die gaudres oder schluchtartigen Risse und Ravinen, welche die Südseite der Alpines

durchfurchen, sind nur zeitweise nach den Herbstregen oder niederschlagreichen Gewittern von plötzlich sich bildenden Torrenten durchströmt, deren Wasser zwischen den Lücken und Hohlräumen der die Crauebene bedeckenden Steine sofort einsickert und in die Tiefe dringt, ohne die Oberfläche zu befruchten. Erst in der Nähe des Meeres kommt es wieder zum Vorschein. Hier im Norden des Stang de Galajon dringen mehr als 300 Quellen, die unter dem Namen Laurons bekannt sind, dicht neben einander aus dem Boden, um sich bald darauf ins Meer zu ergießen.

Da also auf diese Weise alles Wasser, welches in Gestalt von atmosphärischen Niederschlägen zur Erde gelangt, dem Boden der Crauebene verloren geht, so sah man sich genöthigt, zu künstlicher Bewässerung seine Zuflucht zu nehmen, um ihr für Anbau und Cultur einigiges Terrain abzugewinnen. Adam de Craponne ist der Name des Mannes, dem das Verdienst gebührt, diese Idee zuerst gefaßt und in Ausführung gebracht zu haben. Der Bewässerungsanal, den er im Jahre 1554 grub, um die Wasser der Durance nach der Crauebene zu leiten und den man noch heute Fosse Craponne nennt, ist für diesen Theil der Provence eine Quelle des Segens und des Wohlstandes geworden und wenn man liest, wie die Bewohner von Salon, wo Adam de Craponne geboren wurde, bei Eröffnung des Canals der segensbringenden Himmelsnabe in Procession entgegenzogen und das mächtig heranströmende Wasser als eine Wohlthat der Vorsehung begrüßten, wird man unwillkürlich an das Entzücken und die wahrhaft kindliche Freude erinnert, welche die nomadischen Beduinen und Araber an den Tag legten, als französische Ingenieure die ersten artesischen Brunnen in der Wüste erboft hatten und das erquickende Raß in Gestalt eines mächtigen Springquells meterhoch aus der Tiefe emporstieß.

Wenn Adams ursprünglicher Plan in seinem vollen Umfange zur Ausführung gelangt wäre, so hätte das ganze Steintrümmersfeld der Crau in Culturland verwandelt werden können; denn man hat berechnet, daß der Canal alljährlich 163 Hektar mit einer Alluvialschicht von 25 Centimeter Dicke überführen kann; in 320 Jahren hätte er also die ganze Oberfläche der Crau, welche 53 000 Hektar umfaßt, colmatiren können. Leider aber ist das Canalisations- und Bewässerungssystem nicht ganz in der Weise zur Ausführung gelangt, wie es Adam de Craponne geplant hatte, und so ist es bis jetzt nur gelungen, mit Hilfe dieses Bewässerungssystems der Steinwüste der Crau an den Rändern einige schmale Streifen und in ihrem Innern einige vereinzelte Däsen abzuräumen und der Cultur zugänglich zu machen. (Schluß folgt.)

Die Verlobung ihrer Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn H. Schaps in Zürich beehren sich ergebenst anzuzeigen [912]

Julius Marcus und Frau Minna, geb. Tischler.

Grabow, Pr. Posen, im December 1885.

Bertha Marcus, H. Schaps,
Verlobte.

Grabow, Zürich, Pr. Posen.

Hedwig Schimmelburg, Max Lutter, Verlobte. [914]

Dörschleben, Berlin.

Im Januar 1886.

Für die uns beim Hinscheiden unseres theuren Familienhauptes, des Rentiers [916]

Herrn Isaac Reichenbach

bewiesene innige Theilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Breslau, 5. April 1886.

Familie Reichenbach.

Stadt-Theater.

Mittwoch, (Auf. 7 Uhr.) 5. Bous-Vorstellung. (Mittel-Breise.) Zum 5. Male: „Der Bureaufrat.“ Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser. Donnerstag, 6. Bous-Vorstellung. (Mittel-Breise.) Sechstes Gastspiel des Herrn Anton Schott. Zum 3. und letzten Male: „Rienzi, der Letzte der Tribünen.“ Große tragische Oper in 5 Acten von Richard Wagner. (Mienzi: Herr Anton Schott.) Freitag, 7. Bous-Vorstellung. (Mittel-Breise.) 7. Gastspiel des Herrn Anton Schott: „Die Waise.“ Musikdrama in 3 Aufzügen von R. Wagner. (Siegmund: Herr Anton Schott.)

Lobe-Theater.

Mittwoch, „Der Zigeunerbaron.“ (Saffi, Frä. Merwoldt.) Nachmittags 4 Uhr. Gastspiel der Eliputauer: Zum letzten Male: „Euchwitzen.“ Donnerstag, Der Zigeunerbaron. Der Bous-Vorstellung zur zweiten Serie findet im Bureau des Lobe-Theaters bis 10. Januar incl. statt. In Vorbereitung: „Zug und Trug“ von G. v. Moser.

Thalia-Theater.

Mittwoch, Gastspiel der Eliputauer: „Die kleine Baronin.“ Sonntag, den 10. Januar. Unwiderstehlichstes Gastspiel der Eliputauer. [554]

Saison-Theater.

Mittwoch, 8. 3. M.: **Don César de Garofa.** (Graf Frim.)

Zum Besten des **Wilhelm Müller-Denkmal** in Dessau im Musiksaal der Universität Mittwoch, den 6. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:

Aus Schuberts Leben.

Vortrag unter Benutzung bisher ungedruckter Quellen gehalten von **Max Friedlaender.**

Eintritt frei. Karten bei Franck & Weigert, 16/18 Schweidn.-Str. Freiwilige Gaben für den Denkmalbau werden nach Beendigung des Vortrages entgegengenommen. [399]

Donnerstag, 7. Jan., Abds. 7 1/2 Uhr, im grossen Saale d. Neuen Börse

Concert von **Ignatz Brüll** (Clavier) [8202] und **Max Friedlaender** (Gesang).

Numerierte Billets à 3 und 2 Mk., nicht numerierte à 1 Mk., bei **Franck & Weigert**, 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Ball-Haus, Berlin, J. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Schenkwürdigkeit).

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut **Albert Jordan** [921] und Frau **Luise, geb. Dreyer.** Breslau, den 5. Januar 1886.

Am 3. d. Mts. verschied nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Freund, Herr Kaufmann **Theodor Pauser.**

Sein ehrenhafter Charakter und biederer Sinn haben uns eng an ihn gefesselt und sichern ihm ein bleibendes Andenken. [144]

Er ruhe sanft!

Trebnitz, den 5. Januar 1886. Seine Freunde.

Am 3. Januar 1886, Abends 10 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Tante, die verwitwete Frau Steuer-Aufsicht **Henriette Tenchert,** geb. Kammler, im 76. Lebensjahre. Breslau, Wesel, Herrnsdorf. Die trauernden Hinterbliebenen. [943]

Für die uns beim Hinscheiden unseres theuren Familienhauptes, des Rentiers [916]

Herrn Isaac Reichenbach

bewiesene innige Theilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Breslau, 5. April 1886.

Familie Reichenbach.

Singakademie.

Mittwoch, den 6. Januar, keine Übung, die nächste Sonnabend, den 9. Januar, Abends halb 7 Uhr. Nach der Übung am Sonnabend [944]

General-Versammlung zur Wahl des Wahl-Ausschusses.

Flügel'scher Ges.-Verein.

Donnerstag, den 7. Januar, Abends 7 1/2 Uhr, im Concertsaal: **Probe** mit Orchester. Zuhörer finden keinen Einlass. [534]

Orchesterverein.

Der Umtausch der Billets zum 2. Cyclus der Concerte des Orchestervereins findet täglich in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer statt, und wird Donnerstag, den 7. cr., Abends 6 Uhr, geschlossen. Ueber die bis dahin nicht abgeholten Billets wird anderweitig verfügt.

Für die Concerte des zweiten Cyclus haben ihre Mitwirkung zugesagt: Frau Friedrich-Materna, k. k. Kammer- und Kunst-Präeilein Wally Schausell aus Düsseldorf, Herr Camille Saint-Saëns aus Paris. Für die ferneren Concerte sind die Engagements noch nicht zum Abschluss gekommen. [552]

Liebig's Etablissement.

Mittwoch, den 6. Januar 1886: Gastspiel. Duettistinnen-Gesell. **Fahrbaeh.** Gastspiel d. Ballet-Gesellschaft **Excelsior.** Gastsp. der Wiener Damen-Gesellschaft **Messalina.** Gastspiel der Operetten-Soubrette **Frä. Becker.** Gastsp. d. Herrn **Hasselmann.**

Zum 1. Male: **Moderner Barbar.** Zum 1. Male: [537]

Die Schwalbe im Schneefurm, Phantastisches Ballet in 1 Aufzuge. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten [530] des Schatten-Pantomimen **Mr. Ralph Terry,** des Ballet-Schneefurms **Mr. Henry Whigelt,** der Jüther-Virtuosinnen und Jodlerinnen **Geschwister Fülter,** der Tauben-Königin **Miss Lizzie** mit ihren dressirten Tauben, der Komiker Herren Eugen Bocher und Georg Köster und der **Original-Japanesen-Troupe Torikata** in ihren großartigen Productionen. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

J. O. O. F. Morse □. 6. I. A. 8 1/2 V. G. E. [142]

Mont. d. 8. I. Ab. 7 Uhr R. in IV.

Zurückgekehrt. **Dr. Kuznitzky,** [495] Taubenstr. 82.

Dr. Kuznitzky, [495] Taubenstr. 82.

Simmenauer

Victoria-Theater.

Täglich: **Grosse Künstler-Vorstellung.**

Auftreten neuer, grossartiger **Specialitäten.** [529]

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Für die mir in so großer Anzahl von Seiten meiner Herren Geschäftsfreunde beim Jahreswechsel gesandten Glückwünsche sage hiermit meinen besten Dank.

A. Schmidt,

Placierungs-Bureau für Hotel-Peronal.

Breslau, Sarrazgasse 1.

Heute letzter Verkaufstag der **Loose à 1 Mark** zur **Nürnberg Lotterie.**

Morgen Ziehung.

Stanislaus Schlesinger, Schweidn.-Str. 43, n. d. Apoth. [550]

Bureau f. d. Lehrfach, Klosterstrasse 1f, von **Fräulein A. Doering** sucht f. bald und Oestern gut empf. tücht. Erzieherinnen. [143]

R. G. V.

Die Section Breslau des Riesengebirgsvereins hält heut Abend 8 Uhr im grossen Saale des „König von Ungarn“ ihre Monatsversammlung ab. [558]

Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.

Section Breslau. Mittwoch, den 6. Januar 1886, Abends 8 Uhr, [940]

im kl. Saale des „K. v. Ungarn“: Versammlung. Tagesordn. u. A.: Vortr. über „die Mineralbäder und Sommerfrischen d. Grafschaft gegenüber d. Hygiene“. Gäste willkommen.

Stolze Sten.-V.

Geschäftliche Versamml. d. 8. Jan. 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal. [134]

Rektor Adam, Koblentz 3.

Stenographie.

Der nächste Unterrichts-Cursus der Praktischen Stenographen-Gesellschaft nach dem vereinfachten System von **W. Stolze** (für Herren und Damen) beginnt **Dinstag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr,** unter Leitung des Vorsitzenden im Real-Gymnasium am Zwinger. Karten à 5 Mark, für Schüler 3 Mark. Sie sind zu haben bei dem Schuldiener Schnorpfeil, Zwingerplatz 7, sowie vor Beginn im Unterrichts-Local. Dr. A. Claus, Vorsitzender. [524]

Stottern.

In der nächsten Zeit beginne ich in Breslau einen Winter-Cursus. Heilung auch denen garantirt, welche Anfälle ohne Erfolg befehlt haben. Neuer Prospekt gratis. Anmelde. erjuche baldigt. **Presting,** Sprachlehrer, Berlin, Alte Jacobsstr. 17, I. [331]

Engl. u. franz. Unterr. Conversations, Grammatik, kaufm. Correspondenz. Alte Kirchstrasse 6, 3. Etg. Vorderh.

Eriest.

Tailen, Kleidchen, Anzüge, Stoffe [547]

verkauft wegen Aufgabe sehr billig.

M. Charig, Ohlauerstr. 2.

Geschäfts-Neue-Anzeige!

Neu! äusserst originell, also interessant! offerirt

Leopold Elias, Kofen. [548]

Künstl. Vollbärte à 1 1/2 M., 4 St. versch. Modebärte 3 M. off. **W. Müller,** Haartouren-Atelier, Breslau, Schweidn.-Stadtgr. 21e.

1 Damenmaße zu verl. oder zu verk. **Tomisenplatz 14, IV., I.**

C. v. Kornatzki's

Institut für **Tanzunterricht** u. **Schuhbrücke 32, I.**

Anfang Januar 1886 beginnt ein neuer Cursus.

Anmeldungen: Vorm. 11-2, Nachm. 4-6 Uhr erbeten.

Fran Clara von Kornatzki.

C. A. von Kornatzki.

Programme im Institut. [7622]

H. Scholtz, 562

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Für nur 30 Mark

Liefert elegant gebunden neu

Goethe M. 6.—
Haus „ 3.50.
Kleist „ 1.75.
Körner „ 1.50.
Lenau „ 1.75.
Lessing „ 4.20.
Schiller „ 5.40.
Shakespeare „ 6.—

Zus. 18 Bde. in eleg. Lnb.

Buchhandlung in **H. Scholtz** Breslau, Stadttheater. 311

Beginn täglich zu den besten Bedingungen. Nach auswärts besond. diese Vergünstigungen.

Musikalien-Abonnements.

Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdlg. (Franck & Weigert) in Breslau, 16-18 Schweidnitzer Strasse.

Tanzangehend reichhaltig unterhaltend und nützlich ist die reich illustrierte Damenzeitung **Der Bazar**

Preis vierteljährlich 2/4 Mark.

Alle 8 Tage eine Nummer im Ansfange von 1-8 Bogen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Nummern zur Ansicht versendet die Administration des „Bazar“ in Berlin W.

Der „Bazar“ bringt **Mode und Handarbeiten Schnittmuster** Unterhaltung **Colorierte Modenbilder.**

60 000 Mark

werden zur 1. Stelle zum 1. Juli cr. auf ein gut gelegenes Hausgrundstück hierelbst, mit ca. 120 000 Mark fäb. Feuerzute ausgehend, gesucht. Unter A. X. 14 Postamt 8. [933]

81,000 Mark

werden zum einem größeren Gute zur 1. Stelle [116]

gesucht. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre C. 591 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein intellig. chrifl. Kaufmann wünscht mit 25 000 M. ein nachweislich rentables Alters [148]

Expeditions- od. Fabrikgeschäft der Banbranche zu erwerben oder mit einem ehrenhaft. anständ. Manne eine derartige Societät einzugehen. Off. erbitte umgehend unter N. 601 an Rudolf Mosse, Breslau.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch **Concert.** Anfang 4 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. Das Concert findet auch bei ungünstigem Wetter statt. Es kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden. [542]

Deutsch'sche Concert-Gesellschaft.

Montag, den 11. Januar:

Ball.

Anfang präcise 8 Uhr. [131]

Gesellschaft der Freunde.

Zur Feier des **65. Stiftungstages** am 9. dieses Monats, Abends 8 Uhr:

Herren-Abendbrot im oberen Saale. Eintrittskarten: Mittwoch, den 6. cr., 6-8 Uhr. [449]

Die Direction.

Restaurant und Hôtel

Eduard Scholz, vormal's **Labuske**

75 Ohlauerstrasse 75.

Angenehmer Aufenthalt im Mittelpunkt der Stadt. Bei Verabreichung gepflegter Biere u. gewählter Speisen.

Eduard Scholz, Delicatessenhändler. [548]

Ohlauerstrasse 9,

Fürther Berg-Bräu, Altbierstrasse 11, vis-à-vis Magdalenenkirche. Echtes Bairisch Bier per Seidel 20 Pf. Saal zu Hochzeiten und Festlichkeiten gratis. [481]

Einladungskarten zum Mittagessen, Abendessen, Théé dansant u. s. w.;

Menu- und Tischkarten in grosser Auswahl und neuesten Dessins.

Cotillon-Orden u. Touren empfiehlt [544]

N. Raschkow jr., Hof-Lieferant, Papierhandlung u. Druckerei, Ohlauerstr. 4, I.

Brant- und Gesellschaftskleider, Tanzstunden-, Straßen- und Hauskleider in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung, **Ballroben mit Atlas-Tailen,** im Preise von 24 Mark an, empfehlen **Geschwister Colbert,** Ohlauerstr. 18. [551]

BREHM'S des berühmten Verf. von Brehm's Tierleben **literarischer Nachlass** [37301]

enthaltend eine grosse Anzahl ungedruckter populärer Vorträge (interessante Schilderungen aus dem Tierleben der Heimat u. Fremde, Reisen etc.) erscheint vom 1. Jan. ab in der Gartenlaube (vierteljährl. M. 1.60).

Höhere Mädchenschule 16, Albrechtsstrasse.

Die Schülerinnen sämtlicher Klassen haben sich zur Feier des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers [143]

Donnerstag, den 7. d., um 10 1/2 Uhr, in der Schule einzufinden. Der Unterricht beginnt erst Freitag, den 8. d. **Helene Zimpel, geb. Krause.**

Margolis'sche Stiftung zur Ausstattung armer Bräute aus der Verwandtschaft.

Die Zinsen dieser Stiftung sollen am 12. März cr. einer Braut aus der Verwandtschaft der Erblasser, des Kaufmanns **F. Margolis** hier und seiner Ehefrau **Ernstine, geb. Jungmann,** bestimmt werden. Meldungen sind bis zum 9. März cr. mit Angabe des Grades der Verwandtschaft u. schriftlich frankirt bei uns anzubringen. **Rawitsch,** den 4. Januar 1886. Das Curatorium der Margolis'schen Stiftung, Verwaltungsbeamten hiesiger jüdischen Corporation. Stillmann. [536]

Blooker's holländ. Cacao mit vielen goldenen Medaillen pramirt ist überall vorrätig. J. & C. BLOOKER Amsterdam

Mit einer Beilage. [43]

(Fortsetzung.)

fürher, Baugier Wiesner und Kaufmann Kahl, Kassirer. — **Rosenau.** Für das Auffinden der Leiche des ermordeten Viehhändlers Bistrosch hat der Waldhüter Schubert eine staatliche Belohnung von hundert Mark erhalten. Die Ueberreste des Verstorbenen wurden hier auf dem Kirchhofe in aller Stille beigesetzt. — **Landeshut.** Am Neujahrstage wurde die Frau des Freihäuslers E. Kleiner aus Neu-Bernersdorf auf dem Wege zur Kirche vom Schläge getroffen und mußte als Leiche in ihre Wohnung gebracht werden. — **Viegnitz.** Dem „E. Ana.“ wird geschrieben: In einer hiesigen Beamtenfamilie wurde am Sylvester-Abend, wie üblich, Blei gegossen, welches man in einem Blechloß über der Tischlampe schmolz. Als dieses nun flüssig war und in das bereit gehaltene Gefäß mit Wasser gegossen werden sollte, wurde der Gießende von einem Andern aus Versehen gestochen, so daß das flüssige Metall zum Theil in den Cylinder der Lampe lief, welche unter lauten Knall explodirte. Hierdurch erlitten sämtliche am Tisch sitzende Personen, sechs an der Zahl, zum Theil erhebliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht. Auch die Kleider von zwei Mädchen geriethen in Brand, die Flammen wurden jedoch rasch gelöscht. — **Kreuzburg.** Der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Herr Jarlowski ist am 2. Januar 1886 als ordentlicher Lehrer in die frühere hiesige Realschule eingetreten, welche er bisher bis zu ihrer Umwandlung in ein Gymnasium als Rektor geleitet hatte. Anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages seines hiesigen Amtsantritts fand am 2. d. zu Ehren des Jubilars in der Leysch'schen Hotel ein Commers statt. Bürgermeister Müller widmete Herrn Jarlowski, dem langjährigen Stadtverordneten und Lehrer der Kinder Kreuzburgs das erste Hoch, worauf letzterer ein von Bürgern der Stadt gewidmetes Ehrengeheim, ein kostbarer Silberfaß, überreicht wurde. — **b. Wohlau.** Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Decr. vorigen Jahres ist insofern ein betrübendes, als die Stadt 5 Einwohner weniger hat, als bei der Zählung des Jahres 1880; sie zählt 3085 Einwohner, 1778 männliche und 1307 weibliche.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 5. Januar. [Begünstigung und Beihilfe zur Meuterei.] Vor länger als Jahresfrist ging die Mittheilung durch die Zeitungen, es sei zwei in der hiesigen Gefangenen-Anstalt inhaftirten Männern gelungen, aus den Gefängnisräumen auszubrechen und unbemerkt zu entkommen. Die nach den Flüchtlingen erlassenen Steckbriefe, welche das Signalment derselben enthielten, blieben lange Zeit ohne Erfolg, bis endlich nach monatelangen Recherchen der Aufenthalt des einen Ausbrechers, welcher sich zur Zeit in München aufhielt, der Polizei verrathen wurde und es darauf gelang, die erneute Festnahme des Sträflings zu bewirken. Es war dies der frühere Commis Carl Hanke, der Sohn der verehelichten Grünzeughändlerin Caroline Frost, vermittelst gewesener Hanke, geborene Dursch, von hier. Hanke hatte seiner Militärpflicht bei der Festungs-Artillerie in Reife genügt, und war während seiner Dienstzeit mehrere Male mit geringen Ordnungsstrafen belegt worden, außerdem aber erhielt er durch kriegsgerichtliches Erkenntnis wegen Fahnenflucht drei Jahre Gefängnis. Der Abzug dieser Strafe entzog er sich zunächst wieder durch die Flucht. Er wurde eingefangen, und gegen ihn aufs Neue der Proceß eingeleitet. Das Urtheil des Kriegsgerichts lautete diesmal wegen Fahnenflucht und mehrerer anderer Vergehen unter Ausnutzung aus dem Soldatenstande auf 6 Jahre Zucht aus. Die erkannten Strafen sollte Hanke in Breslau abbüßen. Kaum hier angekommen, erkrankte Hanke, welcher schon längere Zeit brustleidend war, ernstlich; es erfolgte deshalb seine Ueberführung nach der Kranken-Abtheilung der Anstalt, wo er mit dem Gefangenen von Heydebrandt und der Lasa und einem Geisteskranken, Namens Töpfer in einem besonderen Zimmer untergebracht wurde. Als Krankenpfleger fungirte der Strafgefangene Marry. Letzterer machte nun dem Gefangenen-Aufsesser Böhm in den ersten Tagen des August 1884 die Mittheilung, daß es nunmehr mit dem Gefangenen Heydebrandt besser gehe und sich dadurch die Hülfe des bisher als Kalkfaktor verwendeten Gefangenen Ruch erübrigte. Böhm nahm nach vorheriger Meldung bei seinem Vorgesetzten den Ruch aus dem Krankenfaule. Marry und Hanke handelten mit einander seit langer Zeit in vollem Einverständnis. Marry speciell hatte es möglich gemacht, von außerhalb ein Packet echt englischer Eisenfäden in seinen Besitz zu bekommen. Hanke, den man immer noch für sehr schwer krank hielt, befand sich zu jener Zeit bereits in der Besserung. Er durchsagte während der Nacht vom 8. zum 9. August, in der gerade ein heftiger Sturm tobte, gemeinschaftlich mit Marry die starken Gitterthüre des Fensters und ergriß alsdann in verwegener Weise mit diesem die Flucht. Zum Herablassen nach dem Gefängnißhofe hatten die beiden eine in Streifen geschnittene wollene Decke und mehrere Bettlaken verwendet. Sie erreichten ohne Unfall den zwei Stockwerke unter ihnen liegenden Hofraum und überstiegen von dort die Mauer, welche das Gefängnis nach Außen abgrenzt. Diese Mauer sind nach Entscheidung der Flucht höher gebaut und die bis dahin vorhandenen gemauerten Abstützungen, welche das Ueberklettern erleichterten, beseitigt worden. — Während der Vorbereitungen für ihre Flucht sollten die beiden Ausbrecher insbesondere den Gefangenen Heydebrandt durch Bedrohung mit dem Tode eingeschüchelt haben. Als der Weg durch das Fenster hergestellt war, erhielt Töpfer durch Marry aus den Medicinordnungen der Anstalt einen Becher Schnaps; Heydebrandt wurde genöthigt, eine bedeutende Portion Baldriantröpfchen zu sich zu nehmen. Marry hatte sich bereits einige Tage vor der Flucht den im Depot liegenden Anzug eines Gefängniswärters beige und denselben im Bett verborgen gehalten. Dem Hanke gab Marry einen Rock des Gefängnisgarates Dr. Gräßlich. Kurze Zeit, nachdem die Flüchtlinge die Zelle verlassen hatten, will Heydebrandt Lärm gemacht haben; seine Rufe sollen aber nicht gehört worden sein, weil es eine sehr stürmische Gewitternacht war. Als endlich gegen Morgen die Gefängnis-Aufsesser zur Revision der Zellen erschienen, da befanden sich Marry und Hanke bereits mehrere Stunden außerhalb der Anstalt. Es wurde später ermittelt, daß letztere der Mutter des Hanke deren weitere Flucht unterstützt worden ist; auch soll hierbei die unverheiratete Christiane Jung Beihilfe geleistet haben.

Marry und Hanke hatten zunächst zu Fuß den Weg nach der Gräbnerstraße eingeschlagen. Dort stiegen sie in eine Droschke und fuhren nach der Scheinigerstraße zu der unverheirateten Jung. Diese erhielt von ihnen den Auftrag, von Frau Frost Geld für die Reise zu beschaffen. Diefem Wunsche leistete letztere auch Folge; sie traf verabredetermaßen mit den Weiden in Gogolin zusammen und reiste alsdann in ihrer Gesellschaft nach Wien. Hier soll sich Marry von ihnen getrennt haben. Bis heute ist derselbe unentdeckt geblieben. Hanke, der gemeinschaftlich mit der Jung nach München reiste, erkrankte dort.

Als nun die Jung deshalb an Frau Frost ein Telegramm folgenden Inhalts sandte: „Schleunigst den Robert (Bruder des Hanke) mit Geld schicken, Karl sehr schwer erkrankt“, begab sich Robert nach dort und brachte dadurch die Polizei auf die Fährte des Flüchtigen. Nachdem Hanke wieder nach hier in die Untersuchungsräume gebracht worden war, wurde gegen ihn, seine Mutter und die unverheiratete Jung die Untersuchung wegen Meuterei resp. Anstiftung und Beihilfe dazu, eingeleitet. Das Strafgericht leitete für den vereint unternommenen, gewaltthätigen Ausbruch eine Gefängnisstrafe von mindestens sechs Monaten fest. Zwei früher angelegte Beweise Termine mußten wieder vertagt werden, weil Hanke, der im letzten Stadium eines Schwindflichtigen stand, während der Verhandlung schwach wurde oder gar nicht vorführungsfähig war. In der Zwischenzeit ist Hanke denn gestorben. — Die Anklage war also nur noch gegen Frau Frost und die unverheiratete Jung gerichtet. Gegen diese beiden wurde heute vor der ersten Strafkammer verhandelt. Der Staatsanwalt erachtete beide Angeklagte durch die Beweisaufnahme der Begünstigung für überführt; er beantragte gegen die Frost 3 Monate, gegen die Jung 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte zwar beide Angeklagte für schuldig, er verzichtete aber nur die Jung zu einer einmonatlichen Gefängnisstrafe, Frau Frost ging dagegen freilich aus, weil gemäß § 257 des Strafgesetzes die Begünstigung straflos bleiben muß, falls dieselbe einem Angehörigen lediglich in der Absicht gewährt worden ist, denselben der Bestrafung zu entziehen. — Wir wollen schließlich nicht unerwähnt lassen, daß die hier erwähnte Frau Frost die Mutter der unverheirateten Frost ist, welche nach den Ermittlungen im Proceß Korupta im Gasthofe zur goldenen Sonne (Kräuterjonne) vor längerer Zeit ermordet wurde.

6. Ratibor, 5. Jan. [Interessanter Rechtsfall.] Ein nach den Worten des Herrn Rechtsanwalts Zülzer hauptsächlich in den höchsten Grade interessanter Fall kam gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen, des Jagdvergehens beschuldigt, 9 Personen, zum größten Theil Bauern aus Rudelna und Bojanow, darunter der Gemeindevorsteher und die Brüder B. von hier. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde. Zwei der Angeklagten,

Jbezka und Popella, hatten im November 1884 laut Pachtcontract, der auch vom Landrathsamt genehmigt war, die Jagd auf den Rudelna'er Rusticalfeldern für drei Jahre gepachtet. Am 4. Decr. 1884 wurden sie nebst den 6 anderen Angeklagten — des einen Theilnahme wurde nicht ermittelt — von dem kaiserlich k. k. Jagdinspector Komar angetroffen, wie sie auf dem kaiserlichen Terrain jagten. Der Jagdinspector machte sie aufmerksam, daß sie kaiserliche Grundstücke betreten hätten, und forderte ihre Gewehre ab, was jedoch verweigert wurde. Als die Angeklagten einer obermahligen späteren Aufforderung nicht Folge leisteten, wurde in Abwesenheit des Amtsvorstehers der Gemeindevorsteher Jadsch geholt. Derselbe gestattete indessen den Leuten die weitere Ausübung der Jagd mit den Worten: „Ich habe Euch die Jagd verpachtet, jagt nur fort.“ — Aus der heutigen Beweisaufnahme geht nun hervor, daß das kaiserliche Terrain, auf welchem die Angeklagten damals jagten, aus drei Parzellen bestand, die ursprünglich dem Bauer W., also zur Gemeinde gehörten, und erst vor wenigen Jahren vom Fürsten angekauft worden waren. Diese drei Parzellen hängen mit dem kaiserlichen Territorium, aber nicht unter einander zusammen, sondern ziehen sich als schmale Streifen in die Rusticalfelder hinein. Die Berechtigung, hierauf zu jagen, wurde auf eine Anfrage beim Landrathsamt dem Fürsten zugesprochen. Der Gemeindevorsteher Jadsch sagt nun heute als Zeuge aus, daß er bei der Verpachtung der Rusticaljagd die Pächter nicht aufmerksam gemacht habe, daß jene 3 Parzellen von der Jagd ausgeschlossen seien. Im Gegentheil glaube er, daß sie sehr wohl dazu gehören, weil 1. der Fürst Abgaben an die Gemeinde zahlt und 2. den Jagdgelders-Anteil für sie jährlich von der Gemeinde erhält. Außerdem ist erwiesen, daß die Angeklagten bei der Jagd am 4. December 1884 den früheren Jagdpächter als Führer hatten, um nicht kaiserliches Terrain zu betreten. Der Staatsanwalt hält das Jagdvergehen bei 8 Angeklagten für erwiesen und beantragt gegen jeden eine Geldstrafe von 30 Mark event. 6 Tage Haft. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Zülzer, beantragt principaliter Freisprechung. Es besteht wohl eine Obertribunalsentscheidung, wonach ein jeder auf seinen eigenen Grundstücken, wenn sie zusammenhängend und wenigstens 300 Morgen betragen, jagen könne. Doch dürfte unmöglich bei dieser Bestimmung an einen Fall wie der vorliegende gedacht sein. Der Fürst könne ja dann einen schmalen Streifen, der mit seinem Fideicommiss zusammenhängt, durch ganz Schlefien hindurch erwerben und auf diesem jagen. Wer die Berechtigung zur Jagdausübung habe, müsse auf dem Wege des Civilprocesses zwischen der Gemeinde Rudelna und dem Fürsten entschieden werden. Das Schöffengericht geht auf die Frage, wem im vorliegenden Falle die Jagd auf den 3 Parzellen zusteht, nicht ein, hält indessen für erwiesen, daß den Angeklagten bei ihrer Handlung der Dolus gefehlt habe. Demgemäß erfolgte ihre Freisprechung.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Ueber die in den verschiedenen Städten der Provinz stattgehabten festlichen Veranstaltungen liegen uns noch folgende weitere Berichte vor:

B. Grotz, 3. Jan. Bei trübem und feuchtem Wetter wurde heute das Regierungsjubiläum des Königs festlich begangen. Außer den Flaggen an den öffentlichen Gebäuden und vielen Privathäusern, der großen Parade am Mittag und der Illumination des Obermarkts, der militärischen und städtischen Gebäude, sowie einzelner Läden und Etagen war in der Dörflichkeit von dem Festtage nichts zu merken, doch waren im Rathhause für Magistrat, Stadtverordnete und Communalbeamte in der Reissource für die Offiziere, Reichs- und Staatsbeamten Festmahl veranstaltet, die zahlreiche Teilnehmer (etwa 250) gefunden hatten. Sehr stark war der Zubruch zu den Kirchen, in denen, wie schon Tags zuvor in der Synagoge, Festgottesdienste veranstaltet waren. Die Militärvereine, sowie eine Anzahl anderer Vereine haben den Tag ebenfalls festlich begangen, aber die meisten Öblicher haben wohl den Tag in ihren Familien gefeiert. — Im Stadttheater erinnerte ein Prolog an die Bedeutung des Tages.

7. Löwenberg, 4. Jan. Das Regierungsjubiläum des Kaisers wurde hier selbst in erhebender Weise gefeiert. Den Festlichkeiten ging in der katholischen und evangelischen Stadtpfarrkirche, sowie in der Synagoge am geistigen Morgen feierlicher Gottesdienst voran, nachdem Abends vorher und am Festtage selbst durch Glockenläuten und Böllerschüsse die Feier verkündet worden. An den Festgottesdiensten nahmen die Spitzen der Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, der Krieger- und andere Vereine, sowie die Offiziere der hiesigen Provinzial-Kavaliers-Compagnie Theil. Nachmittags fand ein Diner im Hotel du roi statt. Bräuterei 8 Uhr begann der vom Feuerwehrgesellschaft, Krieger-, Militär-Bräuterei, Gefangenen- und Turnvereine unter Begleitung der Stadtpfarrkirche ausgeführte Fackelzug, dem sich ein Commers in Wörb's Saale anschloß. Die Fackelreide hielt Herr Lehrer Dr. Weismann. Die Stadt war reich geflaggt und illuminiert. Die Schützengilde beging bereits am 2. die Feier durch Diner und Ball im Schützenhause. Heute fanden in sämtlichen Schulen diesbezügliche Festspiele statt.

H. Gaiman, 4. Jan. Das Regierungsjubiläum, dem am Sonnabend Abends Glockenläute voranging, ist auch hier, entsprechend dem von den städtischen Behörden aufgestellten Programm, in würdiger Weise festlich begangen worden. Zur Einleitung der Feier fand am 2. d., Abends nach 8 Uhr, unter Musikbegleitung durch die Hauptstraßen der Stadt ein Fackelzug statt. Am Festtage waren zahlreiche Gebäude in Fahnen- und Flaggen-schmuck gekleidet. Um 8 1/2 Uhr Vormittags nahmen die königlichen und städtischen Behörden, Beamte, die Mitglieder der hiesigen Corporationen, Vereine und Innungen, sowie zahlreiche andere Festtheilnehmer mit 22 Fahnen vor dem Stadthause Aufstellung, um unter den Klängen eines Festmarsches der Stadtpfarrkirche den Kirchgang in die evangelische Kirche zum Dank und Festgottesdienst anzutreten. In der katholischen Kirche wurde ein feierliches Hochamt celebrirt, und ferner wurde in der Synagoge patriotischen Gesängen Ausdruck gegeben. Nach dem Gottesdienste begab sich der Festzug nochmals vor das Stadthaus, wo nach einer feierlichen Ansprache vom Männergesangsverein, unter Begleitung der Stadtpfarrkirche, die Hohenzollern-Hymne „Bon Jels zum Meer“ vorgetragen wurde. Nachmittags von 3 Uhr ab fand im Hotel Schmidt ein von den Stadtbehörden arrangirtes Festmahl statt, woran sich aus Stadt und Umgegend 98 Personen betheiligten und Bürgermeister-Stellvertreter, Referendar Steiner den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Am Montag, Vormittags 9 Uhr, versammelten sich die Lehrer und Schüler der hiesigen Volksschulen in ihren Schulzimmern zur festlichen Begehung des Tages.

Δ Landeshut, 4. Januar. Das Regierungsjubiläum wurde gestern durch Böllerschüsse und Reveille eingeleitet. Viele Häuser hatten Flaggen-schmuck angelegt. Um 9 Uhr traten die Militärvereine von Landeshut, Zieder, Leppersdorf und Bogelsdorf und das Schützencorps zum gemeinschaftlichen Kirchgang an. Nach dem Gottesdienste nahmen die Vereine auf dem Markte Paradeaufstellung und nahmen Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode und Landrath v. Leitz die Parade ab. Nach Parade-märsch brachte Graf Stolberg auf den Kaiser ein Hoch aus. Das im Hotel zum Raben veranstaltete Festessen war gut besucht. Abends führten der Militärverein und die Feuerwehr einen Fackelzug aus. In der evang. Stadtkirche wurde heute nach Beginn des Unterrichts eine entsprechende Feier veranstaltet, und der Unterricht am Nachmittage ausgesetzt.

Δ Steinau a. O., 4. Jan. Die Jubelfeier zu Ehren des Kaisers wurde am hiesigen Orte in erhebender Weise begangen. Die Häuser der Stadt prangten im Flaggen-schmuck. Nach vorangegangenen halbtägigen Festgelaute fand von 9 Uhr Vormittags ab in allen Kirchen Festgottesdienst statt. In den katholischen Kirchen schloß sich dem Hauptgottesdienste ein feierliches Te Deum an. In der Synagoge war um 2 Uhr Nachmittags Festgottesdienst, wobei Herr Rabbiner Dr. Rippner-Glogau die Festpredigt hielt. Von 4 Uhr Nachmittags ab fand im Saale des Gasthofs zur goldenen Krone ein Diner statt. Herr Amtsrichter Grünher brachte den Toast auf den Kaiser aus, in welchen die Verammlung begeistert einstimmt. Um 6 1/2 Uhr traten die Mitglieder der Vereine zu einem Fackelzug an, welcher sich durch sämtliche Straßen der Stadt bewegte und vor dem Kriegerdenkmal seinen Abschluß fand. Während des Fackelzuges waren die Häuser der Stadt illuminiert. Nachdem noch von Seiten der Capelle das Gebet gespielt worden, fand von 9 Uhr Abends ab festliches Zusammensein statt.

□ Syrotan, 4. Jan. Die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers verlief in einfacher, würdiger Weise. Am frühen Morgen erlangten vom Rathhausebühne Choräle. Um 9 1/2 Uhr begaben sich das Offiziercorps, die königlichen und städtischen Behörden und Beamten, sowie viele Bürger der Stadt vom Rathhause aus im Festzuge in die beiden Kirchen. Nach beendigtem Gottesdienste fand große Parole auf dem Kaiserhofe statt, bei welcher Herr Major Kindermann eine kurze An-

sprache an die Soldaten hielt. Als die Volkshymne erklang, wurden vor der Kaserne die Salutschüsse abgefeuert. Nachmittags fand im Krüdeberg'schen Hotel ein Festmahl statt, bei welchem Herr Landrath von Daltwig den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Nicht bloß die öffentlichen Gebäude, sondern auch viele Privatgebäude hatten zur Feier des Tages geflaggt und waren am Abend illuminiert. Die Mannschaften der Garnison wurden in verschiedenen Localen bewirthet. Heute Morgen wurden in der evangelischen und katholischen Volksschule die Schüler derselben auf die Bedeutung der Feier hingewiesen. In gleicher Weise geschah es heute Abend in den Klassen der Handwerker-Lehrhings-Fortbildungsschule.

Δ Schweidnitz, 4. Jan. Die Feier des patriotischen Gedenktages wurde durch die Glocken der Kirchen am Abend des 2. Januar eingeläutet. An demselben Abend veranstaltete der Landwehr-Kameradenverein, sowie der Kriegerverein besondere Festlichkeiten. Die kirchliche Feier fand in der vorgeschriebenen Weise statt. In der evangelischen Friedenskirche hielt bei dem Hauptgottesdienste am Morgen Senior Schneider die Predigt. Um 12 Uhr Vormittags fand auf dem Markte die militärische Parade statt. Das Offiziercorps versammelte sich Nachmittags zu einem gemeinschaftlichen Diner zur Feier des Tages. Der Commers in dem großen Saale der Braucommunität, an welchem sich das Offiziercorps, die Mitglieder der Civilbehörden, sowie die der Bürgerschaft in zahlreicher Menge betheiligten, bildete den Schluß der Festlichkeiten. Den Toast brachte bei dem festgedachten Feste Bürgermeister Bilipp aus. Die städtischen Behörden hatten eine kunstvoll ausgestattete Adresse, in dem artistischen Institut des Herrn Spiegel in Breslau bereitgestellt, an den Kaiser abgesandt. Die Gebäude der Stadt waren am Tage mit Fahnen festlich decorirt, am Abend illuminiert.

II Wenzig, 4. Jan. An unserem Orte wurde die Jubiläumsfeier des Kaisers am Sonnabend durch Zapfenstreich und Fackelzug des Kriegervereins eingeleitet. Gestern war die Stadt reich besflaggt. Die Communalbehörden wie auch die Mitglieder des Kriegervereins hielten gemeinschaftlichen Kirchgang und eine große Anzahl der letzteren Nachmittags ein Festmahl ab. Abends erglänzten die meisten Häuser des Marktplatzes und der Nebengassen in Lichterglanz.

Trachenberg, 4. Jan. Der gestrige Tag gestaltete sich trotz des regnerischen Wetters zu einem wahrhaft festlichen. Die Stadt prangte im schönsten Fahnen-schmuck. Abends fand eine allgemeine Illumination statt. Bei dem Festessen im Dahl'schen Gasthofe, das sich einer außerordentlichen Theilnahme aus Stadt und Land erfreute, hob Bürgermeister Schöneich in kurzen Worten die historische Bedeutung des Tages hervor und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Verammlung begeistert einstimmte. Stehend wurde hierauf die erste Strophe der Nationalhymne gesungen.

—1— Strehlen, 4. Jan. Das Regierungsjubiläum des Kaisers wurde gestern hier durch ein offizielles Diner und einen Festcommers des Turnvereins festlich begangen. Die städtischen Behörden haben an Se. Majestät eine vom Lithographen Ladwig hier selbst kunstvoll ausgeführte Glückwunsch-Adresse abgesendet. Die Häuser waren zahlreich besflaggt und Abends prächtig illuminiert. Heute wurden in den Schulen die Kinder über die hohe Bedeutung des Tages belehrt.

Ratibor, 4. Januar. Das Regierungsjubiläum des Kaisers wurde hier selbst festlich begangen. In beiden Kirchen sowie in der Synagoge fand feierlicher Gottesdienst statt. Der Kriegerverein nahm früh 9 Uhr Aufstellung vor dem Rathhause und begab sich von da mit Musikbegleitung nach der katholischen Kirche. Der Feuerwehrgesellschaft und Turnvereine arrangirten einen imposanten Fackelzug, den Herr Brandmeister Kornführer leitete. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen und nahm vor dem Rathhause Aufstellung, woselbst Herr Bürgermeister Dr. Hahn auf den Kaiser ein Hoch ausbrachte. In Sachs' Hotel fand zu Ehren des Tages ein Festdiner statt, wo ebenfalls Herr Bürgermeister Dr. Hahn eine patriotische Ansprache hielt. Ferner fanden auch Festessen in Scholz' Restauration und im Schützenhause statt. Die Stadt hatte reichen Flaggen-schmuck angelegt und war Abends reich illuminiert.

o Meisse, 3. Januar. Die Feier des Kaiserjubiläums ist hier selbst dem festgefügtem Programm entsprechend verlaufen. Die öffentlichen und viele Privatgebäude waren reich besflaggt. Morgens fand große Reveille statt, eingeleitet durch Blasen eines Chorals vom Rathshause. In beiden Kirchen wie in der Synagoge wurden Vormittags feierliche Gottesdienste abgehalten, nach deren Beendigung am Willkommensplatz große Parole-Ausgabe für sämtliche Truppentheile stattfand. Bei dem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch dominierten die Geschüsse von Fort Preußen der ihre Salutschüsse. Mittags wurden in verschiedenen Localen Diners abgehalten. Es versammelte sich Magistrat mit den Stadtverordneten und der Bürgerschaft im großen Saale des Stadthauses; der Divisionstab, die Artillerie, sowie der Commandantur und den anderen Offizieren in den Räumen des Ressourcelocals, die Kreisbehörden nebst den Gutsbesitzern der Umgegend im Saale von Liebig's Hotel, die Reserve- und Landwehr-Offiziere endlich in dem Saale des Rathshofes. Der deutsche Kriegerverein hatte gemeinschaftlich mit der Schützengilde und dem Krieger-Begräbnisverein einen Festzug arrangirt, welcher sich nach Abholung der Fahne Nachmittags 1 Uhr durch die Straßen der Stadt nach dem Schießhause bewegte, wo ein Prämienschießen und Concert stattfand. Abends 6 Uhr erfolgte unter Fackelbegleitung der Wiedereinzug und Abgabe der Fahnen vor dem Stadthause. Im Stadttheater hatte Herr Director Georgi eine Festvorstellung veranstaltet.

o Konstadt, 3. Januar. Das Regierungsjubiläum des Kaisers ist in unserer Stadt recht festlich begangen worden. Eingeleitet wurde die Feier am Sonnabend durch Glockenläute in beiden Kirchen mit einem Abends darauf folgenden Zapfenstreich. Am Festtage erfolgte um 8 Uhr Choralblasen vom Rathhause herab. Eine halbe Stunde später fand die Abholung des Turnvereins, der Innungen, nach dem Vereinslocal des hiesigen Kriegervereins unter klingendem Spiel statt. Nachdem die Vereine und Innungen Aufstellung genommen und der festliche Zug, an den sich die Schützengilde mit den Lehrern anschloß, formirt war, fand Punkt 9 Uhr Kirchenparade statt, während um dieselbe Zeit feierlicher Gottesdienst mit Te Deum in der katholischen Kirche, desgleichen Festgottesdienst in der Synagoge abgehalten wurde. Abends 7 Uhr versammelten sich zahlreiche Theilnehmer zu einer Festfeier im „Eiskeller-Etablissement“. Der Hauptmann des Kriegervereins, Herr Bürgermeister Zeblich, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Abends war die Stadt illuminiert.

? Gleiwitz, 2. Jan. Das Regierungsjubiläum des Kaisers ist hier unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung festlich begangen worden. Die meisten Häuser waren besflaggt und Abends prächtig illuminiert. In den Kirchen fanden Festgottesdienste statt, für die katholischen Soldaten in der Synagallkirche. Auch in der Synagoge, welche festlich geschmückt und erleuchtet war, fand ein feierlicher Gottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Herr Rabbiner Dr. Wilhelm Münz. Auf Ansuchen des Rabbiners hatte der Oberst und Regimentscommandeur Herr von Meyer Ordre gegeben, daß sämtliche in hiesiger Garnison sich befindlichen israelitischen Soldaten am Gottesdienste sich betheiligen sollten. — Nachmittags fand ein Festessen der Bürgerschaft bei Guttentag und seitens der Beamten im Eiskeller statt. Abends wurden von den Vereinen Festversammlungen mit patriotischen Ansprachen gehalten.

Δ Kattowitz, 4. Januar. Die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers vollzog sich hier nach einem vom Magistrat mit den Vereins-Vorständen festgestellten Programm unter Führung des Kriegervereins; am Vorabend ein Fackelzug mit Zapfenstreich durch die illuminierten Straßen. Das Programm für den Festtag erledigte sich in folgender Weise: Früh Reveille, in den Kirchen gottesdienstliche Feier, dann ein imposanter Festzug aller Vereine, Innungen und der männlichen Schützengilde, Festrede des Bürgermeisters Rüppel, Parade des Kriegervereins, und Nachmittags ein von über 130 Personen besuchtes Festessen im „Hotel de Prusse“, woran die Spitzen und Mitglieder der Behörden, die Geistlichkeit, die Lehrer der höheren Anstalten und auch viele andere Bewohner der Stadt und des Kreises sich betheiligten. — Abends fand eine Festvorstellung im Saale der Reichshalle statt, arrangirt vom Kriegerverein, darauf folgten Bankette der einzelnen Vereine u.

u. Guttentag, 4. Jan. Auch unser Städtchen feierte das Regierungsjubiläum des Kaisers in recht festlicher Weise. Fahnen-schmuck und Illumination erstreckten sich bis in die entlegentesten Straßen. Unsere Ortsvereine begingen den Festtag durch Kirchgang. Danach nahmen dieselben Aufstellung vor dem Rathhause, wo der Herr Bürgermeister das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Abends hielt der Gesangsverein einen Commers ab, an welchem sich die Schützen und die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr betheiligten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Januar. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath eine im Reichsboten veröffentlichte Denkschrift, betreffend eine Ergänzung der Bestimmungen in Bezug auf die Beförderung von „wasserfreier flüssiger schwefeliger Säure“, zugehen lassen, wonach wasserfreie flüssige schwefelige Säure nur in Behältern aus Schwefelblei, Kupferblei, Gußstahl oder Kupfer, welche bei amtlicher Prüfung einen Druck von 50 Atmosphären ohne bleibende Veränderung der Form ausgehalten haben, zur Beförderung aufgeführt werden darf.

Berlin, 5. Januar. Die Bundesrathsausschüsse haben heute ihre Thätigkeit wieder begonnen. Donnerstag findet die erste Plenarversammlung statt, auf deren Tagesordnung nur Gegenstände von untergeordneter Bedeutung stehen.

Berlin, 5. Januar. Der „Staatsanzeiger“ publicirt heute die königliche Verordnung, durch welche der Landtag zum 14. d. M. einberufen wird. Die Bestimmungen über Ort und Zeit der Eröffnung werden erst in den nächsten Tagen erfolgen. Die Eröffnung geschieht, wie immer, im Weißen Saale des königl. Schlosses. Der Kaiser hat es sich bisher nie nehmen lassen, die erste Session einer neuen Legislaturperiode selbst zu eröffnen; es wird nur von seinem Gesundheitszustande abhängen, ob er es auch diesmal thun kann.

Berlin, 5. Januar. Ueber das Stadium, in dem sich das Project des Branntweinmonopols zur Zeit befindet, gehen die Angaben erheblich auseinander. Es scheint, daß die Vorlage doch etwas später, als bisher angenommen wurde, an den Bundesrath gelangen wird. Daß Baiern seine Zustimmung zum Branntweinmonopol von dem Votum des Landtages abhängig machen wird, steht fest. Dieses Votum muß eingeholt werden, bevor die Schlussabstimmung im Bundesrath erfolgt. Dadurch erleidet jedenfalls die Einbringung der Vorlage im Reichstage eine wesentliche Verzögerung.

Daß die Regierung oder richtiger der preussische Finanzminister mit den officiellen Veröffentlichungen über das Monopolproject einen Fehler gemacht hat, ist auch der Kreuzzeitung klar; sie schreibt: „Wir meinen, daß die Regierung wohlgethan hätte, auch ihre wirklich oder angeblich officiellen Mittheilungen so lange zurückzuhalten, bis Authentisches in greifbarer Form zur Veröffentlichung bereit lag. Die bisherigen Kundgebungen haben lediglich der gegnerischen Presse den bisher schwerlich vermischten Stoff zu einer schwunghaften Agitation gegen die Regierung geliefert.“

Berlin, 5. Jan. Es wird wieder einmal verkündet, daß die Actenstücke in der Karolinenfrage und die kürzlich abgeschlossene Vereinbarung mit Frankreich dem Reichstage bald zugehen sollen.

Berlin, 5. Januar. Die „Norddeutsche“ schreibt heute: „Jüngst ist ein kleines Fest, ohne daß von demselben Notiz genommen wäre, übergegangen. Am 1. Jan. waren es 10 Jahre seit die neue deutsche Münzgesetzgebung für ganz Deutschland in volle Wirksamkeit getreten war. Der Umstand, daß kaum Jemand dieses Erinnerungstages Erwähnung gethan, zeigt wohl am besten, wie tief wir uns in die neuen Münzverhältnisse eingelebt haben, und wie gering die Neugierde sein dürfte, zu der früheren Vielgestaltigkeit mit ihren mannigfachen Arten von Groschen, Kreuzern, Buben, Schillingen u. s. z. zurückzukehren. Das officiöse Blatt hätte noch hinzufügen sollen, wie fest auch die Goldwährung sich eingelebt hat.“

Berlin, 5. Januar. Die Kreuzzeitung verteidigt heute wirklich die Forderung der Odmänenpächter, die um Erlaß eines Theils ihrer Pachtgelder petitioniren, und gefällt sich dann in folgender drohender Schwärmerei: „Wie wir die Lage, wahrlich nicht zu unserer Freude, ansehen, müssen wir leider befürchten, daß vielleicht in naher Zukunft schon die außerordentlich große Zahl von Concursen den Beweis liefern wird, daß die Klagen der Landwirtschaft wohl begründet und voll berechtigt sind, wie lange der Vertheiler, der auch nicht von der bloßen „Freiheit“ leben kann, sich gegen diesen Stand der Dinge gleichgültig verhalten kann, wollen wir abwarten. Ohne im Mindesten Prophet zu sein, kann man die Zeiten kommen sehen, wo die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit, zu der auch die landwirtschaftliche Production gehört, zu Maßregeln genöthigt sein wird, denen gegenüber alles bisher Erreichte als bloßes Kinderspiel erscheint. Noth bricht Eisen. Dieser triviale Satz ist bestimmt, in der modernen Wirtschaftspolitik eine Rolle zu spielen, wie sie die Welt noch nicht gekannt hat. Den verheerenden Wirkungen des durch unaufhörlich fortwährende Vertheilererleichterungen gesteigerten Massenangebots aller denkbaren Gegenstände kann nur durch die einschneidendsten Zollmaßregeln bis zu einem gewissen Grade gesteuert werden.“ Diese Ausführungen des conservativen Blattes eröffnen recht angenehme Aussichten.

Berlin, 5. Jan. Eine der beiden von dem deutschen Central-Comité vom Rothen Kreuz nach Serbien entsandten ärztlichen Missionen ist nach Conacuation der in Krajewas errichteten Kriegslazarethe nach Berlin zurückgekehrt. Die Rückkehr der zwei noch in Serbien thätigen, unter der Leitung des ordnenden Arztes des Augusta-Hospitals, Dr. Schmid, stehenden ärztlichen Mission darf binnen Kurzem erwartet werden, während die beiden nach Bulgarien entsandten Missionen noch mehrere Wochen dort bleiben werden, da das dortige Arbeitsfeld ein sehr umfangreiches ist.

Berlin, 5. Januar. Der „Staatsanzeiger“ meldet jetzt (die von uns bereits veröffentlichte) Ernennung des bisherigen Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Ludwig Dieterich in Dels zum Regierungs- und Medicinalrath.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Belgrad, 5. Jan. General Horawatowitsch wird demnächst sämtliche Truppen des Innern des Landes impiciren. Bezüglich des Ortes der Friedensverhandlungen ist noch keine Einigung erzielt.

London, 5. Januar. Ein Telegramm aus Abri von gestern meldet: Die Russen hätten sich weiter zurückgezogen. In Kalbar befanden sich nur noch Nachzügler. Nach den im arabischen Lager aufgefundenen Angaben bestände die Streitmacht der Russen aus nahezu 11 000 Mann.

Petersburg, 5. Jan. Der Gouverneur von Archangel, Pafschenko, wurde zum Gouverneur von Curland ernannt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. Januar.

* **Elbthalbahn und obereschlesische Kohle.** In den Verhandlungen mit den österreichischen Staatseisenbahnen bezüglich der Transporte obereschlesischer Kohle nach Italien hat, wie die „Pr.“ mittheilt, die General-Direction der Staatsbahnen von vornherein erklärt, dass sie die der obereschlesischen Kohle zugestandenen Einheitsätze auf ihren Linien selbstverständlich auch der österreichischen Kohlenindustrie bewilligen werde. Obgleich hierdurch einem jeden Einspruch der österreichischen Kohlenwerke die Spitze abgebrochen wird, glaubt das Blatt nicht an das Zustandekommen der Verhandlungen.

* **Rheinisch-Westfälischer Metallmarkt.** Die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes hat sich in der letzten Woche, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ schreibt, wenig geändert. Was speciell die Lage

der Eisenindustrie Rheinlands und Westfalens in ihren einzelnen Zweigen anbelangt, so haben die Eisenerze sich weiter im Preise gefestigt, und wie uns aus dem Siegerlande mitgetheilt wird, zählt man daselbst für einzelne Sorten bereits einige Mark mehr per Doppelwaggon. Für Roheisen hat sich die Situation gehalten. Die Besserung hält an, wenn auch stellenweise nur dadurch zu erkennen, dass die Preise sich behaupten, immerhin ein Fortschritt zu einer Zeit, wo wir von Woche zu Woche ein Weichen berichten mussten. So bleiben die Preise für Spiegeleisen in aufsteigender Bewegung bei reger Nachfrage sowohl vom Inlande wie vom Auslande her. Der Export von Spiegeleisen und Puddelleisen, welches letzteres sich wenigstens fest in seinem Preise behauptet, ist sehr lebhaft. Der Bedarf an Puddelleisen pro I. Quartal dieses Jahres dürfte wohl zum grössten Theil gedeckt sein, die Nachfrage ist trotz der Feiertage lebhaft geblieben, und die Lagerbestände sind stellenweise fast geschwunden. Bessemer und Thomaseisen haben sich auf ihren Sätzen behaupten können. Dagegen müssen wir wiederholen, dass für Giessereiroheisen sehr wenig Kaufkraft vorhanden ist. Die Giessereien sind durchweg sehr schlecht beschäftigt, und der geringe Absatz von Giessereiroheisen hat den Preis dieser Sorte wiederum weiter herabgedrückt. Nichts weniger als erfreulich sieht es in der Walzisenbranche aus. Stabeisen und Fagoneisen ist unverändert. Die Preise sind dieselben niedrigen geblieben, wenn auch die Tendenz vielleicht eine Spur fester ist. Es liegen sehr wenig Aufträge vor, und selbst diese sind nur zu äusserst niedrigen Preisen erhalten worden. Stabeisen wird mit 98—100 M. notirt, Träger gehen noch unter diese Ziffer herab. Bandeisen geht ebenfalls im Preise abwärts. Die Preise für Bleche sind trotz der als ziemlich gesichert zu betrachtenden Convention noch keine Spur in die Höhe gegangen, ein Zeichen, dass der Bedarf namentlich an Kesselblechen ein äusserst geringer ist. Feinbleche gehen ebenfalls nur zu sehr gedrückten Preisen. Etwas besser sieht es augenblicklich auf dem Walzdrahtmarkt aus. Das Geschäft in Handelsware ist zwar momentan still, wie es der jetzige Zeitpunkt in der Regel mit sich zu bringen pflegt. Für gezogenen Draht und Drahtstifte herrscht indessen allenthalben Neigung zu grösseren Abschlüssen auf längere Zeit, wobei weitere Preisermässigungen nicht mehr verlangt werden, so dass wohl zu erwarten steht, dass bei wieder eintretendem grösseren Bedarf, wie dieses im Laufe des Jahres stets der Fall zu sein pflegt, eine weitere Wendung zum Besseren eintreten dürfte. Man kann also wohl das Ende des Jahres 1885 als das Ende der abwärtsgehenden Bewegung betrachten. Die Eisenbahnmateriale sind noch immer äusserst billig. Die letzten Submissionen zeigen nichts weniger als erfreuliche Preise. Stahlschienen sind unverändert sehr niedrig im Preise, doch wohl aber nicht so niedrig, als ein englisches Fachblatt angiebt. Denn wenn auch einzelne Offerten sich weit unter 140 bewegen, so ist uns doch der Preis von 129 Mk. als Grundpreis nicht bekannt geworden. Die Waggonfabriken haben zwar von der königlichen Eisenbahndirection Breslau 101 Personen- und Güterwagen zu erwarten, doch dürften dieselben für die hiesigen Districte der hohen Fracht wegen nicht zugute kommen.

* **Gegen das Spiritus-Monopol** ist nach den Information der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ die Agitation im Osten Preussens an zwei verschiedenen Stellen eingeleitet worden. Hiernach haben in Breslau drei hervorragende Interessenten in Uebereinstimmung mit Berliner Geschäftsfreunden eine Panktation versendet, durch welche die Agitation gegen das Branntweinmonopol geregelt werden soll. Es wird ein Agitations-Comité gebildet, in welches die Hauptspiritusplätze, Berlin, Breslau, Halle a. S., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nordhausen, Posen, Stettin, Stuttgart, bis 3 Delegirte auf Grund freier Vereinbarung der örtlichen Interessenten mit dem Rechte der Cooptation entsenden. Mit der Leitung der Agitation wurde Herr Syndikus Dr. Eras in Breslau betraut. Die in Breslau an vielen Stellen aufliegenden Petitionen gegen das Spiritus-Monopol haben bereits zahlreiche Unterschriften gefunden.

Ausweise.

* **Einnahme der österr. Staatsbahn** vom 31. Decbr. 1885 91312 Fl., Minus gegen 30. und 31. December des Vorjahres 86173 Fl.

Zahlungsstockungen und Concurrenzen.

* **Concurs-Eröffnungen.** Hausbesitzer und Handelsweber Karl Friedrich August Tannert in Altebau. — Kathenbesitzer und Krämer Carl Heinrich Wolf in Neukirchen. — Handelsfrau Christiane Juliane Linsner, geb. Hildebrandt, in Grossenhain. — Putzgeschäftsinhaberin Marie Weber, geb. Heber, in Lengsfeldt i. Geb. — Kaufmann Johann Heinrich Wilhelm Tschow, in Firma Heine. Tschow, in Lübeck. — Wirth und Bierbrauer Johann Peter Düll in Rothenburg a. Tbr.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Januar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Am Donnerstag findet die Constatierung des Börsencommissariats der Berliner Fondsbörse statt. In dieser Sitzung wird sich das Commissariat auch mit der Frage der Zulassung der 5procent. Prioritäten der Schwedisch-Norwegischen Eisenbahn-Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der hiesigen Börse beschäftigen. — Zu der gestrigen Mittheilung betreffs der Conversion russischer Prioritäten ist zu bemerken, dass vorläufig nur die Verhandlungen bezüglich der Conversion der 5procentigen Rjaean-Kozlow Eisenbahn-Prioritäten zum Abschluss gediehen sind. Mit dieser Conversion dürfte denn auch demnächst seitens des gestern genannten Consortiums vorgegangen werden. Die Conversion der Kusk-Kiewer Prioritäten dagegen ist noch nicht perfect. Herr Director Fürstenberg von der Berliner Handelsgesellschaft soll bei seiner Anwesenheit in Petersburg auch wegen der Conversion anderer russischer Prioritäten unterhandelt haben. — Die Ostpreussische Südbahn vereinbarte im December insgesamt 353 221 M., was ein Plus von 14 091 M. ergibt. Für das ganze Jahr 1885 liegt bei der Bahn ein Plus von 324 399 M. vor. Die Elbthalbahn hat am ersten Tage des Monats Januar eine Mindereinnahme von 5618 Gulden gehabt. — Die Rinnahmender Dux-Bodenbacher Eisenbahn betrug in December 192155 Gulden oder 325 Gulden mehr als im selben Monat 1884. Für das ganze Jahr 1885 stellt sich bei der Bahn ein Minus von 63716 Gulden heraus. — Die Prag-Duxer Eisenbahn hatte im December eine Gesamteinnahme von 154 004 Gulden, was ein Minus von 33 415 Gulden darstellt. Für das ganze Jahr 1885 ergibt sich bei der Bahn ein Plus von 147 282 Gulden. — Die Decbr.-Einnahme der Buthschader Eisenbahn-Gesellschaft betrug auf dem A-Netz 207 462 Gulden (—103 056 Gulden); auf dem B-Netz 184 413 Gulden (—102 51 Gulden). Nach einer Erklärung des königlichen Provinzial-Steuer-Directors Hellwig sind alle Geschäfts-Abschlüsse in Waaren (Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus u. s. w.) als steuerfrei anzusehen, wenn dem Abschluss des Geschäftes keinerlei Usancen zu Grunde liegen. — Die Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. hat den Satz für Discontokäufe im offenen Markt auf 3 pCt. ermässigt. — Die Bankfirma F. Möser in Kaiserslautern hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Frankfurter Platz ist an dieser Insolvenz nur wenig betheilt.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Nach einer Mannheimer Depesche der „Frankfurter Ztg.“ beschloss die heutige Konferenz der Saar-, Mosel- und Nassauer Eisenwalzwerke, an dem bisherigen Stabeisenpreise festzuhalten. — Demselben Blatte wird gemeldet: Die Londoner Bankhäuser Saring und Morgan veröffentlichten einen Prospect über 4 Millionen Pfund 5procent. argentinische Anleihe zu 80 Procent.

Berlin, 5. Jan. Fondsbörse. An der heutigen Börse vollzogen sich mehrfache Schwankungen. Vorübergehend war die Tendenz ziemlich fest, da bedeutende Capital-Anlagekäufe stattfanden und der Montan-Markt durch günstige amerikanische Berichte ein freundliches Ansehen erhalten hatte. Zum Schluss trat indess eine ziemlich starke Ermattung ein, die sich auf matte Pariser Course, sowie auf Gerüchte von einem Falliment in London zurückführen lässt. Oesterreichische Creditactien schliessen 493,50, und Discont-Commandit 198,75. Kleine Avancen erzielten Handels-Gesellschafts-Actiende und Actien der Nationalbank für Deutschland. Von den ausländischen Eisenbahnwerthen verkehrten galiz. Carl-Ludwigsbahn-Actien, Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien und Elbthal-Bahn-Actien in schwacher Haltung. Auf dem heimischen Bahnmarkt entwickelte sich ein lebhafter Verkehr in Ostpreussischen Südbahn-Actien, deren Course von 97 3/4 bis 98 3/4 pCt. avancirte. Auch Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien gingen zu besserer Course um, während Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn-Actien matt lagen. Der Rentenmarkt zeigte recht feste Haltung, besonders für Russische Anleihen. Nur Italiener waren ange-

boten. Von Oesterreichischen Prioritäten waren Elisabeth-Westbahn Salzkammergutbahn und 3procent. Südtirolische Prioritäten gefragt und höher. Der Montanmarkt war auf günstige amerikanische und rheinisch-westfälische Berichte fest und die Course der tonangebenden Papiere erfuhren nicht unbedeutliche Steigerungen. Von Cassawerthen haben Aachen-Höngen 2 3/4 pCt., Kölner Bergwerk 1 1/4 pCt. und Inowrazlawer 2 pCt. gewonnen, wogegen Harpener Bergbau 1 1/2 pCt. verloren. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Linke, Breslau, und Hoffmann, Breslau, je 1/2 pCt., Görlitzer Maschinen 3/4 pCt., Schwartzkopf 8,10 pCt. und Oppelner Cement 2 1/2 pCt., wogegen Breslauer Brauerei 3/4 pCt. verloren.

Berlin, 5. Januar. Productenbörse. Trotz der matten New-Yorker Berichte zeigte sich an der heutigen Productenbörse eine feste Tendenz für Weizen, welcher bei übrigen wenig belebten Umsätzen 1/4 Mark anzog. — Auch Roggen gewann 1/4 bis 1/2 Mark. Im Effectenmarkt trat Nachfrage etwas stärker auf. Russische Offerten waren aus dem Süden auch heute im Markte und wurde zwischen zwei hiesigen Firmen, deren eine auch in Nicolajew domicilirt, ein grösseres Quantum auf Abladung gegen Sommertermine getauscht. — Gerste unverändert. — Hafer in loco und für Termine beachtet und etwas besser bezahlt. — Mais fester, per Januar 115, April-Mai 109,75. — Mehl fester und 10 Pf. theurer als gestern. — Rüböl schwach behauptet, bei sehr stillem Handel. — Spiritus eröffnete flau und niedriger, befestigte sich aber und schloss wieder auf gestrigen Stand erholt.

Paris, 5. Januar. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. loco ruhig, 39,25—39,50, weisser Zucker Nr. 3 ruhig, per 100 Kgr. Januar 48,10, per Februar 48,30, per Februar-März 48,75, per März-Juni 48,80.

London, 5. Jan. Zuckerbericht ist ausgeblieben.

Telegramme des Wolff'schen Bureau's.

Berlin, 5. Jan. [Amtliche		Schluss-Course.]		Still.	
Eisenbahn-Stamm-Actien.				Course vom 5.	
Course vom 5.		4.		4.	
Leiniz-Ludwigshaf.	99 60	99 10	Pöschel Pfandbriefe	100 90	100 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 40	89 50	Schles. Rentenbriefe	101 80	101 90
Gotthard-Bahn	113 20	113 20	Goth. Pfm.-Pfr. S.I	100 20	100 50
Warschau-Wien	223 50	224 —	do. do. S.II	98 30	98 40
Lübeck-Büchen	162 50	163 —	Eisenbahn-Prioritäten-Obligat.		
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Breslau-Freib. 4 1/2 %	102 —	102 —
Breslau-Warschau	—	69 20	Oberschl. 3 3/4 % Lit.E	—	97 70
Ostpreuss. Südbahn	122 20	121 90	do. 4 1/2 %	102 10	102 —
Bank-Actien.			do. 4 1/2 % 1879	104 60	104 50
Bresl. Discontobank	83 30	84 —	R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 %	—	—
do. Wechselbank	96 60	96 20	Mähr.-Schl.-C.-B.	59 —	59 —
Deutsche Bank	151 30	151 70	Anleihen-Fonds.		
Disc.-Commanditult.	199 20	199 50	Italienische Rente	96 70	96 80
Oest. Credit-Anstalt	494 50	495 —	Oest. 4 1/2 % Goldrente	89 90	89 60
Schles. Bankverein	101 —	101 10	do. 4 1/2 % Papierr.	66 70	67 20
Industrie-Gesellschaften.			do. 4 1/2 % Silberr.	67 60	67 70
Bresl. Bierbr. Wiesner	93 50	94 50	do. 1880er Loose	117 50	117 70
do. Eisen-Waggonb.	109 —	108 50	Poln. 5 % Pfandbr.	61 40	61 50
do. verein. Oelfabr.	61 80	61 60	do. Liq.-Pfandb.	55 90	55 90
do. Waggonfabrik	108 50	108 —	Russ. 5 % Staats-Obl.	93 10	93 —
Oppeln. Portl.-Cem.	97 —	94 50	do. 6 1/2 %	104 50	104 50
Schlesischer Cement	—	125 10	Russ. 1880er Anleihe	82 60	82 50
Bresl. Pforderbahn	—	—	do. 1884er do.	87 50	87 60
Erdmannsd. Spinn.	—	89 75	do. Orient-Anl. II.	61 30	61 40
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 50	do. Bod.-Cr.-Pfr.	94 50	93 70
Schles. Feuerversch.	—	—	do. 1883er Goldr.	110 85	110 90
Bismarckhütte	109 —	109 —	Türk. Consols conv.	14 20	14 30
Dorm. Union St.-Fr.	59 70	58 20	do. Tabaks-Actien	82 —	81 20
Leunahütte	88 10	87 —	do. Loose	32 50	32 60
do. 4 1/2 % Oblig.	100 60	100 60	Ung. 4 1/2 % Goldrente	81 10	81 20
Oberrh. Eis.-Bd. (Lüders)	117 —	116 70	do. Papierrente	74 70	74 70
Görsch. Eisb.-Bd.	35 40	35 40	Serbische Rente	79 90	80 10
Schl. Zinkb. St.-Act.	111 —	111 —	Banknoten.		
do. St.-Fr.-A.	115 —	114 70	Oest. Bankn. 100 Fl.	161 05	161 10
nowrazl. Steinsalz	28 —	26 —	Russ. Bankn. 100 Rub.	200 20	200 15
Vorwärtsb.	—	—	do. per alt. 200 50	200 50	200 50
Inländische Fonds.			Wochens.		
Deutsche Reichsanl.	104 50	104 60	Amsterdam 8 T.	168 90	—
Preuss. Pr.-Anl. do. 55	135 10	135 20	London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	—
Preuss. 3 1/2 % St.-Schuld.	99 90	99 80	do. 1 „ 3 M.	20 23	—
Preuss. 4 % cons. Anl.	104 50	104 50	Paris 100 Frs. 8 T.	80 70	—
Preuss. 3 1/2 % cons. Anl.	98 70	98 75	Wien 100 Fl. 8 T.	160 95	161 —
Privat-Discont 2 1/2 %.			do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 20
Berlin, 5. Januar. 3 Uhr 10 Min. (Ursprüngl. Origin-Depesche der Breslauer Zeitung.)			Course vom 5.		
Course vom 5.			Course vom 5.		
Weizen. Fest.	—	—	Rüböl. Still.	—	—
April-Mai.	153 —	152 75	Januar.	44 —	44 —
Mai-Juni.	158 —	155 50	April-Mai.	44 50	44 70
Roggen. Fest.			Spirit.		
April-Mai.	132 50	132 25	loco.	37 70	38 —
Mai-Juni.	133 50	133 25	April-Mai.	39 80	40 10
Petroleum.			Juni-Juli.	41 20	41 50
loco.	12 —	12 —	Juli-August.	42 —	42 30
Wien, 5. Januar. [Schluss-Course] Erholt.			Course vom 5.		
Course vom 5.			Course vom 5.		
1880er Loose.	—	—	Ungar. Goldrente ..	—	—
4864er Loose.	—	—	4 1/2 % Ungar. Goldrente	100 60	100 90
Credit-Actien.	293 40	299 80	Papierrente.	83 65	83 75
Ungar. do.	—	—	Silberrente.	83 90	84 05
Anglo.	—	—	London.	126 25	126 15
St.-Eis.-A.-Cert.	266 50	266 90	Oesterr. Goldrente ..	111 10	110 80
Lomb. Eisenb.	132 60	132 75	Ungar. Papierrente.	92 42	92 82
Galizier.	219 75	220 50	Elbthalbahn.	161 75	162 50
Napoleon's or.	10 —	10 —	Wiener Unionbank ..	—	—
Marknoten.	62 —	62 —	Wiener Bankverein ..	—	—
Paris, 5. Januar, 3 1/2 Uhr. 80. Neueste Anleihe 1872 109,80.			Paris, 5. Januar, 3 1/2 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.		
Course vom 5.			Course vom 5.		
3proc. Rente.	80 70	80 57	Türkische Loose.	—	—
Amortisirbare.	—	—	Course vom 5.		

London, 5. Januar, Consols 99 3/4. 1873er Russen 95 1/2. Wetter schön.

London, 5. Jan., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 1/8 pCt. Bankinzahlung — Pfd. Sterl. Matt.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Consols	99 09	99 09	Silberrente	66	66 ex.
Preussische Consols	102 1/8	102 1/8	Papierrente	—	—
Ital. 5proc. Rente	94 7/8	95 1/8	Ungar. Goldr. 4proc.	79 1/2	80 1/8
Lombarden	11	11	Oesterr. Goldrente	89	89
5proc. Russen de 1871	96 1/4	96 1/2	Berlin	20 55	—
5proc. Russen de 1872	95 3/4	96	Hamburg 3 Monat	20 55	—
5proc. Russen de 1873	95 3/8	95 5/8	Frankfurt a. M.	20 55	—
Silber	—	—	Wien	127 1/4	—
Türk. Anl., convert.	137 3/8	14 1/8	Paris	25 42	—
Unifizierte Egypter	63 3/8	64	Petersburg	23 1/4	—

Wien, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 35, per Mai 16, 75, Roggen loco —, per März 12, 95, per Mai 13, 25, Rüböl loco 24, —, per Mai 23, 90. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco still, Mecklenburger loco 130—140, Süd-Russischer ruhig, loco 98—104. — Rüböl fest, loco 44. — Spiritus still, per Januar 28 3/4, Januar-Februar 28 3/4, per April-Mai 28 3/4, per Juni-Juli 29 1/4. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 5. Januar. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März 200, —, per Mai 202, —. Roggen loco —, per März —, per Mai 127, —. Rüböl loco —, per Januar —.

Paris, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21, 30, per Februar 21, 60, per März-April 22, —, per März-Juni 22, 40. — Mehl ruhig, per Januar 47, 25, per Februar 47, 50, per März-April 47, 90, per März-Juni 48, 60. — Rüböl fest, per Januar 57, —, per Februar 57, 50, per März-Juni 58, 50, per Mai-August 59, 50. — Spiritus fest, per Januar 49, 25, per Februar 49, 50, per März-April 49, 75, per Mai-August 50, 50. — Wetter: Bedeckt.

London, 5. Jan. Rohzucker loco 39,25—39,50.

Glasgow, 5. Januar. Rohzucker 16 1/2 nominell.

Liverpool, 5. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Frankfurt a. M., 5. Januar, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 238, —. Staatsbahn 214, 87. Lombarden 106, 25. Mainzer —. Gotthardt-109, —. Matt.

Wien, 5. Januar, 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 296, 40. Ungar. Credit 301, 50. Staatsbahn 266, 10. Lombarden 132, 60. Galizier 218, 75. Oesterr. Papierrente —. Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —. 4proc. Ungarische Goldrente 100, 32. Elbthalbahn 160, —. Schwach.

Hamburg, 4. Januar, 8 Uhr 40 Min. Creditactien 237, 50. Ungarische Goldrente 80 3/8. 1884er Russen 92 3/8. Deutsche Bank 151 1/4. Elbthalbahn 63 1/4. Russische Noten 201, —. Tendenz: Matt auf Wien.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung und Anfertigung der für die Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1889 erforderlich werdenden Uniformstücke soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote sind abzugeben auf
a. Lieferung der Materialien,
b. Anfertigung der Uniformstücke
und mit beinentprechender Aufschrift zu versehen.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 27. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße Nr. 36, hier.

Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen bzw. gegen Einzahlung von 50 Pf. unentgeltlich entnommen werden.

Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. [545]

Breslau, den 3. Januar 1886.

Section VI der Knappschafts-Berufsgenossenschaft

wird gemäß § 32 des Berufsgenossenschafts-Gesetzes bekannt gemacht, daß zu Stellvertretern von Vertrauensmännern neu gewählt worden sind:
im Bezirk Nr. I, welcher das Feld der Königin-Luise-Grube und der Guido-Grube umfaßt:

a. der Bergassessor Kriemler zu Zabrze an Stelle des Berg-

Assessor Meuß,

b. der Obersteiger Ern zu Zabrze,

c. der Obersteiger Rath zu Zabrze,

d. der Obersteiger Dittrich zu Guido-Grube bei Zabrze;

im Bezirk Nr. II, welcher das Feld der Königs-Grube umfaßt:

a. der Obersteiger Heide zu Königshütte,

b. der Obersteiger Hänsler zu Neu-Heyduk bei Schwientochlowitz.

Zarnowitz, den 28. December 1885.

Der Vorstand der Section VI der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.

Scherbening.

Gerichtlicher Verkauf.

Das Concurs-Warenlager der Firma Wendtner & Mamelok bestehend in:

Stabeisen, Sturz-, Modell- und Coaks-Bleichen,

Stahl, T-Trägern und Eisenbahnschienen zu

Bauzwecken,

soll in Partien und im Einzelnen ausverkauft werden. [549]

Das Lager befindet sich

Gartenstraße Nr. 12, im 2. Hofe.

Der Verkauf findet daselbst Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nach-

mittags von 2—5 Uhr statt.

Breslau, den 6. Januar 1886.

Der Concursverwalter.

Carl Beyer.

Eine elegante Salon-Einrichtung,

1 Pianino, 1 eiserner Gelbfisch, gr. Rußbaum- u. Mahag.-Bettstelle,

Schlaf-Divans, Chaiselongue, Polstergarnituren sehr preisw. zu verkaufen

Neuschestrasse Nr. 2. G. Roth.

Antwerpen 3 Medaillen.

Düsseldorfer Punsch u. Liqueure

VON

B. Meising, Düsseldorf.

Vorräthig in den feineren Geschäften der Branche.

Preislisten franco. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Depôts:

Carl Jos. Bourgarde, Schuhbrücke 8. Oscar Glesser, Junkernstr. 33.

Traugott Geppert, Kais.-Wilhelmstr. Erich & Carl Schnelder, Schweid-

Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34. nitzerstr. 13—15.

Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9. Eduard Scholz, Ohlauerstr. 9.

Oscar Dittmann, Kupferschm.-Str. 18. Herm. Zahn, Zwingerplatz 8.

Marktberichte.

Trautenau, 4. Jan. [Garnmarkt.] Wegen der gleichzeitigen Leipziger Messe waren viele Interessenten am heutigen Markte abwesend und war demgemäß auch der Begehr ein verhältnismäßig schwacher. In den Preisnotirungen hat dies jedoch nichts geändert, da Spinnern Concessionen unmöglich gemacht werden durch die Flachspreise, welche sich noch immer in früherer Höhe bewegen. Spinner halten daher fest auf ihren Preisen und man notirt wie früher Towgarn No. 14 mit 51—55, No. 20 mit 42—44 Gulden, Linegarn No. 40 mit 33—36, No. 55—70 mit 33—34 Gulden pr. Schock, je nach Qualität übrige No. verhältnismäßig zu üblichen Conditionen.

Vom Standesamte. 5. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. Klein, Franz, Schneidermeister, f., Ballstraße 13, Weiß, Auguste, f., Ballstraße 13. — Fern, Paul, Brauereibesitzer, ev., Oberstraße 3, Pohl, Amalie, ev., Gr.-Mochern. — Bade, August, Schneidermeister, ev., Nicolajstr. 22, Kreischner, Anna, ev., Pof. Eisenbahnbrücke, Telegr. 304.

Standesamt II. Kornau, Otto, Gärtner, ev., Kattowitz, Winter, Caroline, ev., Bahnhofstraße 10. — Katschinsky, Hermann, Kaufm., mos., Freiburg, Neumarkt, Friederike, mos., Gräbischenerstr. 23.

Sterbefälle.

Standesamt I. Ringoth, todtgeb. S. d. Arbeiters Carl. — Klotz, Elisabeth, f. d. Affecuratsbeamten Paul, 3 W. — Weide, Willi, S. d. Gamaufschaff. Wilhelm, 3 J. — Kuhn, Adolf, S. d. Haushält. Carl, 3 J. — Meiwald, Mar., S. d. Barbiers Gustav, 5 M. — Reimer, Elfriede, f. d. Buchbinders Josef, 6 W. — v. Brigen, Amalie, geb. von Windler, verw. Ober-Steuer-Contr., 77 J. — Vah, Marie, geb. Habich, verw. Arbeiter, 68 J. — Rose, Catharine, f. d. Capellmeisters Adolf, 1 J. — Schmalkhausen, Alexander, Wolffm., 78 J. — König, Margarethe, f. d. Maurerpoliers August, 1 J. — Schönwitt, todtgeb. S. d. Fischl. Robert. — Kowald, Hermann, früh. Böttcher, 61 J. — Diersche, Julius, Arbeiter, 37 J. — Voigt, Anna Rosina, geb. Weiffig, verbittn. Postschaffner, 79 J. — Köndke, Berthold, Goldarbeiter, 25 J. — Schmölling, Clara, f. d. Goldarbeitergeh. Gotthard, 2 J. — Lindner, Ottilie, geb. Weder, verw. Arb., 53 J.

Standesamt II. Feuchter, Henriette, geb. Kammeler, Steuerausfseherwitwe, 76 J. — Kappeler, Alfred, S. d. Arbeiters Albert, 4 J. — Steinweh, todtgeb. S. d. Arbeiters August. — Matzke, Marie, geb. Konfchat, f. d. v. 53 J. — Doffe, Guido, Rechnungsrath, 63 J. — Köblich, Gottlieb, Bodenarbeiter, 61 J. — Krug, todtgeb. S. d. Arb. Franz. — Neumann, Theresia, geb. Alber, Bremerfrau, 40 J. — Neugebauer, Martha, f. d. Schuhmachermeisters August, 1 J.

Willh. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44, offeriren:

Moses Mendelssohns relig.-philos. Werke, her. v. Brach. 1880. 2 Bde. 7 M.

Hensel, die Familie Mendelssohn, eleg. geb., 14 M.

Ad. Kohnt, Moses Mendelssohn u. seine Familie. 1886. 4 M. [557]

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Commerzienraths Dr. Otto Friedlaender zu Beuthen OS. wird, nachdem der in der Gläubigerverammlung vom 21. November 1883 angenommene, durch Beschluß vom 24. November 1883 bestätigte Zwangsvergleich die Rechtskraft erlangt hat und die Verteilung der baaren Concursmasse erfolgt ist, hierdurch aufgehoben. [539]

Beuthen OS., den 28. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2308 die Firma

Richard Rosenthal

zu Beuthen OS. und als deren In-

haber der Kaufmann [540]

Carl Richard Rosenthal

zu Beuthen OS. am 31. December 1885 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 31. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 291 eingetragene Handelsgesellschaft [541]

Rosenthal & Co.

zu Beuthen OS. heut vermerkt worden:

daß die Handelsgesellschaft durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst ist.

Beuthen OS., den 31. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die im hiesigen Amtsbezirk ange-

ammelten, auf Bahnhof Breslau

lagernden alten, für Eisenbahnzwecke

nicht mehr verwendbaren Material-

ien, Eisenbahnschienen, Kleinfen-

zeug, Herdstücke u. sollen im Wege

des Meistgebots verkauft werden,

wozu Termin auf

Freitag, den 15. Januar 1886,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Be-

triebsamts anberaumt ist.

Angebote sind unterschrieben, fran-

kirt und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot auf Ankauf alter

Materialien“

unter der Adresse des Königl-

ichen Eisenbahn-Betriebsamtes

Breslau-Sommerfeld in Breslau

— Berlinerplatz Nr. 20 — bis

zum obigen Termin einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen liegen im

vorbezeichneten Bureau, sowie im

Bureau des Berliner Baumarktes,

Berlin W., Wilhelmstraße Nr. 92,

zur Einsicht aus; auch können Ab-

schriften der Bedingungen und der

vorgeschriebenen Angebots-Formulare

gegen Erstattung der Kosten im Be-

trage von 1 Mark von unserem Bu-

reauswieser Volke in Empfang ge-

nommen werden.

Der Zuschlag wird innerhalb 14

Tagen nach dem Termin ertheilt.

Breslau, den 31. December 1885.

Königliches

Eisenbahn-Betriebs-Am.

Breslau-Sommerfeld.

Ein seit 15 Jahren bestehendes

Stabeisen-Geschäft ist wegen

Misemanderung unter günstigen

Bedingungen zu verkaufen. [8269]

Offerten unter K. M. 10 sind in

der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

[324]

Technicum Mittweida

— Sachsen. —

Maschinen-Ingenieur-Schule

Werkmeister-Schule.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen bezw. des K. K. Oesterreichischen und des Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerii werden an meiner Kasse die fälligen Zinscoupons resp. Dividendenscheine und gelooste Stücke von nachstehenden Werthpapieren eingelöst:

Polnische 5% Pfandbriefe.

Graz-Köflacher Eisenbahn-Prt.-Obligationen,

Reichenberg-Pardubitzer 4 1/2% Prt.-Obligationen Em. 1866,

Vereinigte Königs- u. Laurahütte 4 1/2% Hypotheken-Obl-

igationen,

Vereinigte Königs- u. Laurahütte-Actien,

Trebnitzer 4% Kreis-Anleihe.

Krakau-Oberschlesische 4% Eisenbahn-Obligationen,

Russische 4% 1880-Anleihe,

Russische I., II. und III. Orient-Anleihe.

Die nöthigen Formulare können bei mir in Empfang

genommen werden. [528]

Breslau, im Januar 1886.

E. Heimann,

Ring 33.

(Sollten in keiner Familie fehlen.) Breslau. Hochgeehrter Herr! Schon längst hielt ich es für meine Pflicht, meinen Dank für die ausgezeichneten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen abzustatten. Ich brauche die Schweizerpillen wegen Störung der Verdauung und des Stuhles, ebenso bei Kopfschmerz und Schwindel und bin ganz überrascht von ihrer Heilung. Die Wirkung ist so lindernd und wohlthunend, dass ich kaum 8 Tage ohne Pillen sein kann. Auch meiner 5jährigen Tochter leisten sie gute Dienste, da sie an Kopfschmerz leidet. Mit grösster Hochachtung meinen innigsten Dank. Frau Russmann, Dienstmansfran. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. [128]

Bisfiger, sagte ein Fremder, und dabei entschieden feiner, edler und gehaltvoller, als die parfümirten ausländischen Squeure ist der „Magenbehalten“, der neue Gesundheits- und Tafelliqueur ersten Ranges von August Widtfeldt in Nachen. Bei Anstellung eines Versuches werden Sie finden, ob er recht hat. Der Tafelliqueur Magenbehalten ist in den besten Delicateßwaaren-Geschäften zu haben. [127]

Liebig's
Company's
Fleisch-Extract
aus Trapp-Bentos.
10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10
Nur accht wenn jeder Topf den Namenzug J. Liebig in blauer Farbe trägt.

Zu haben in den Colonial-, Delicateßwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. [535]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über

das Vermögen des Sattlermeisters

und Wagenbauers

Robert Knichalla

zu Konstadt ist zur Abnahme der

Schlußrechnung des Verwalters, zur

Erhebung von Einwendungen gegen

das Schlußverzeichnis der bei der

Verteilung zu berücksichtigenden For-

derungen und zur Beilegung der

Gläubiger über die nicht verwerth-

baren Vermögensstücke der Schluß-

termin

auf Montag,

den 1. Februar 1886,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte

hierseits, Sitzungszimmer Nr. 1, eine

Treppe hoch, bestimmt.

Konstadt, den 28. December 1885.

Kieler,

Gerichtsschreiber

des königlichen Amts-Gerichts.

Katholische Lehrerstelle.

Zum 1. April 1886 ist eine katho-

lische Lehrerstelle an unserer Volkss-

schule zu besetzen. Bewerber wollen

sich unter Einreichung ihrer Atteste

und eines Lebenslaufes bald melden.

Umzugskosten werden nicht vergütet.

Kattowitz, den 29. December 1885.

Der Magistrat. [102]

Für Fleischer

ist ein in der Nähe Dresdens (drei-

viertel Stunden per Bahn Entfer-

nung), am Markt eines vollreichen,

lebhaften Ortes gelegenes vorzügl.

Grundstück, wo seit 18 Jahren eine

Fleischerei schwunghaft betrieben

wird, Familienverhältnisse halber zum

billigen Preise von 20 000 Mark bei

3—5000 Mark Anzahlung an einen

intelligenten, praktischen Geschäfts-

mann zu verkaufen. Auch würde sich

das Grundstück, da viel Areal, Ein-

fahrt, großer Hof und Garten vor-

handen, sich für andere Zwecke

eignen. [135]

ASTHMA
Indische Cigaretten
mit Canabis indica-Pfeife
von GRIMAUD & Co.
Apotheker in Paris

Durch Einathmen des Rauches der Canabis-indica-Cigaretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfhusten, Keuchhusten, Gefäßschmerz, Schlaflosigkeit und wird die Halsentzündung, sowie alle Beschwerden der Athemwege beseitigt.

Jede Cigarette trägt die Unterschrift GRIMAUD & Co.
Niederlage in allen größeren Apotheken.

Echt nur Radlauer's Hühneraugenmittel, radicale schmerzlose, sofortige Wirkung. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) Radlauer's Coniferen-Geist von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung und Ozonisierung der Zimmerluft. Flasche 1,25 M., 6 Flaschen = 6 M., Zerstreuer von 75 Pf. an. 3) Radlauer's Spitzwegerichbonbons, gegen Husten und Heiserkeit, Schachtel = 50 Pf., sämtlich aus Radlauer's Rothe Apotheke in Posen, prämiert mit der Goldenen Medaille. Depot in Breslau in der Kränzelmarktpothke, Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke, in Liegnitz in Schumanns Hofapotheke. [5025]

Geschlechtskrankheiten u.
Heilt frische Fälle in 3 Tagen Pillen, praff. Heilg., Altbühlerstr. 31, 1. Et. Sprechst. früh u. 8-10 Ab., ausm. b. fr.

Kronleuchter
zu Gaslicht und Petroleum empfiehlt billigst Carl Feß, Glasermeister, Ohlaustraße 35, Breslau.
Reparaturen billigst.

Leere Kisten
find billig zu verkaufen bei [946]
Marcus Kauter, Blücherplatz 8.

Einen fast neuen Gasometer von
3,75 m Höhe, 3,70 m Durchmesser und 4,5 mm Blechstärke hat abzugeben die Roswagzer Zuckerfabrik in Roswag bei Deschowitz, Oberschlesien. [940]

Goldene Medaille Antwerpen 1885.
Pulsometer „Neuhaus“
Modell 1885.
Anerkannt beste Construction.
Grösste garantierte Leistungsfähigkeit bei billigstem Betriebe.
Vielfach ausgezeichnet durch Medaillen
Diplome, amtliche und Privat-Atteste. — Herabgesetzte Preise.
Deutsch-Engl.
Pulsometer-Fabrik
M. Neuhaus, Berlin NW.
Telegr.-Adr.: Hydro-Berlin.
Attest: In Folge Ihres Gelehrten vom 5. cr. beschneine ich Ihnen hiermit gern, dass ich von Ihnen bis jetzt 6 Stück Pulsometer bezogen habe.
Diese Pulsometer waren gut und zweckentsprechend construiert. Hochachtungsvoll
gez. F. Schichau.
Elbing, 7. Jan. 1885. [705]

!! Weine !!
garantirt naturrein Sler Weißwein à 50, 78er Weißwein à 65, u. 80er ital. Rothwein à 90 Pf. per Liter in 35 Literfässen gegen Nachnahme ff. rhein. Champagner per Fl incl Verpackung à 2 M. —
J. Schmalgrund,
Dettelbach (Bayern.)

Pferde-Verkauf.
Von Mittwoch, den 6. Januar ab, steht ein großer Transport Wagen- und Arbeitspferde bei Herrn Gastwirth Hanke in Wickenburg (bei Schweidnitz) zum Verkauf.
Wilhelm Kluge
aus Zorgan.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Infectionspreis die Zeile 15 Pf.

Maschinen-Ingenieur,
der Lust und Liebe zum Lehrfache hat, wird für Oftern als ständiger Lehrer an einer höheren Fachschule gesucht. Ausführl. curriculum vitae und Zeugnisse in Abschrift beifügt unter W. M. 32 die Centr.-Ann.-Exped. von G. L. Danne & Co., Frankfurt a. M. [30]

Eine geprüfte Erzieherin, mol. wird zu 3 Mädchen zum baldigen Antritt aufs Land gesucht. Die bezirks in Stellung gewesen, werden bevorzugt. [561]
Postlag. W. N. 4 Peisfretscham.

Sirach 7 B. 36.
Ein armer Familienvater, gel. Kim., bittet flehend, ihm irgend welche Beschäftigung zu gewähren. Suchender ist der Buchführung und kassantlicher Comptoirarb. vollst. mächtig, in Po- lizei- u. Amtsvorstehergesch. fern und würde derselbe jede andere Stelle mit größtem Dank annehmen und gewissenhaft ausfüllen. Jüngstigen Dank auch für die allergeringste Stelle! Gültige Off. sub Chiffre B. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für ein lebhaftes Mehl-Detail-Geschäft wird ein anständiges, ehrliches Mädchen aus achtbarer Familie als Cassiererin per bald zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten erbeten unter J. 30 Gleiwitz Bahnhof.

Für mein Puggeschäft suche per Mitte März eine tüchtige gewandte Directrice. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit erwünscht.
Rosalie Mandowsky,
Bisch 22.

Für mein Puggeschäft suche ich eine tüchtige, in allen Fächern des Putzgeschäftes gewandte [330]

Directrice
zum Antritt per 1. März cr. Den Offerten sind Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen.
Frauenstein i. Schl.
S. Grohmanns Wwe.

Gesucht wird per bald oder später eine Dame, die bereits in einem Galanteriewaaren-Geschäfte thätig war und dem Verkauf wie Sauberhalten der Waaren vorstehen kann. Offerten K. M. 101 franco postlagernd Breslau. [945]

Stütze der Hausfrau.
Für eine alleinst. Wittve wird ein anst. jüd. Mädchen als Stütze gesucht. Dasselbe muß einen kleinen Haushalt selbständig leiten können und event. im Manufactur-Geschäft Aushilfe leisten.
Offerten unter X. 536 an Rudolf Mosse, Breslau. [81]

Ein j. geb. Mädchen, angenehm. Ausz., aus guter Fam., wünscht per bald Stellung in feiner Haus als Stütze der Hausfrau. Selbstige würde event. auch Kinderpflege übernehmen. Familienanschluss erwünscht. Offerten sub M. R. 58 Brief, der Bresl. Ztg. erbeten. [947]

1 Frau zur Haushalt. u. Kind. sucht Pawlowsta, Gräbchenstr. 19.
Ein im besten Mannesalter stehender Kaufmann, m. d. oberschlesischen Verhältnissen genau vertraut, übernimmt für leistungsfähige Firmen Vertretungen.
Gefl. Offerten bitte unter A. B. 31 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [802]

Ein Kaufmann,
Mitte der 30er Jahre, verheirathet, cautionsfähig, sucht Stellung als Cassier, Buchhalter, Lagerist etc. Auch würde ders. nicht abgeneigt sein, ein Geschäft selbstständig zu übernehmen. Offerten unter U. 608 an Rudolf Mosse, Breslau. [145]

Für ein Kohlengeschäft in Oberschlesien wird ein tüchtiger Buchhalter der auch zuverlässiger Buchhalter sein muß.
Gefl. Offerten werden sub Chiffre L. 599 an Rudolf Mosse in Breslau erbeten.

Ein tüchtiger Reisender,
der nachweislich Schneiderhandlung mit Erfolg besucht hat, findet dauernde, gut dotierte Stellung bei [137]

M. Hiller Nachf.,
Berlin, S., Dronienstr. 67.

Ein tüchtiger zuverlässiger Reisender der Tuch- und Manufactur-Waaren-Branche, welcher Oberschlesien und die Hütten-gegen genau kennt und längere Zeit dort schon gereist hat, wird gesucht von
B. Werner,
Rossmarkt 14.
Breslau, Januar 1886.

Tüchtige Verkäufer,
mit der Seidenbranche vertraut, suche bei hohem Gehalt. [922]
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstr. 50.

Ein durchaus flotter Verkäufer findet in meinem Special-Herren-Wäschegech. dauerndes Engagement.
Max Weiss,
Gleiwitz. [532]

Ein gewandter Verkäufer, der auch die Stadtkundschaft genau kennt, wird gesucht von
B. Werner,
Rossmarkt 14.

Commis, Comptoiristen, Reisende placirt Wendriner's Bureau, Kupfernickelstraße 20, 1., Breslau. (Prinzipal. kostenfrei.)

Ein tüchtiger „Zuschneider“
wird für ein neu zu errichtendes feines Herren-Garderoben-Maak-Geschäft in Oberschlesien gesucht. Derselbe muß einen sicheren und eleganten Schnitt haben, sowie auch ohne Anprobe gut sitzende Sachen liefern. Nur diejenigen werden berücksichtigt, welche bereits eine längere Praxis aufweisen können.
Referenzen, Gehaltsansprüche, wenn möglich Beifügung einer Photographie unter P. B. 36 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [422]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen Verkäufer und Decorateur.
E. Berg, vorm. Bacher, Liegnitz.

Für mein Tuch- Manufacturwaaren- u. Herren-Confections-Geschäft suche ich per sofort event. 15. d. Mts. einen tüchtigen [531]

Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig ist
J. Wiener, Kattowitz.

Für ein Garderoben-Confections-Geschäft einer großen Provinzialstadt Schlesiens wird per bald oder 15. Januar cr. ein tüchtiger Verkäufer
B. Guttentag,
Breslau, Junkerstraße Nr. 10.

In einem feinen Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft ist die Stelle eines ersten tüchtigen Verkäufers und gewandten Decorateurs per 15. Januar 1886 vacant. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung von 12 bis 1 Uhr Mittags bei
A. Süssmann,
Breslau, Albrechtsstraße.

Für 1 Cigarrengesch.
w. z. 1. Febr. 1 nicht. Expedient, zur Reise befähigt, gef. durch
E. Richter, Ring 6.

Für Herren-Garderobe am Plage suche ich sofort od. später 1 tücht. Reisenden
E. Richter, Ring 6.

Ein m. d. Eisenbahn-Expedient u. Tarifwesen vollst. vertrauter oder 1 j. Mann, welcher in einem hies. Expeditions-Geschäft längere Zeit thätig war, wird bei 12-1800 M. Gehalt p. a. gesucht durch
E. Richter, Ring 6.

F. 1 Liquor- u. f. f. 1 j. Destillateur od. Volontär gef. d. **E. Richter, Ring 6.**

Für bald oder später ist in meinem Colonialwaaren-Geschäft die 1. Commisstelle bei hohem Salair zu besetzen.
Derselbe muß mit der Buchführung und Correspondenz vertraut sein. Nur Prima-Referenzen werden berücksichtigt. Freimarke verbeten.
Rasthor. H. Wachner.

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen jungen Mann, der poln. Sprache mächtig, für mein Colonial- u. Delicatessen-Geschäft. Persönliche Vorstellung erwünscht. [560]
H. Schüller, Zaborze, Coakplatz.

Ein junger Mann mit langjährig. kaufmännischen Erfahrungen, der französischen Sprache mächtig, sucht Stellung für Reise oder Comptoir. Beste Referenzen. Offerten erbeten sub H. 260 an Saasenstein & Vogler, Breslau. [132]

Einem jungen Mann mit schöner Handschrift und Branchenkenntniß, für leichtere Comptoirarbeiten, sucht zum sofortigen Antritt und erbittet nur schriftliche Meldungen [919]
Ferdinand Rosenstock,
Strohstoffabrik, Moritzstraße 9.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche per 1. April einen jungen Mann, der die Branche genau kennt, für Reise und Lager.
Wilhelm Bernstein,
Glogau. [139]

Ein im Galanterie- u. Wollwaaren-Geschäft ausgeleitet junger Mann, 17 Jahre alt, der deutschen, russischen und hochpolnischen Correspondenz mächtig, sucht per sofort zu seiner weiteren Ausbildung in einem größeren Geschäft ein Engagement ohne Gehalt.
Respectanten wollen Offerten unter J. G. 55 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen. [922]

Ein Destillateur,
der auch im Detail-Verkauf flüht sein muß, findet zum 1. April in meinem Geschäft Stellung.
N. Neumless,
Fraustadt. [410]

Ein prakt. Destillateur, poln. spr., fl. Exped., sucht Stellung. Gefl. Offert. H. B. postl. Gleiwitz erbeten. [950]

Ein Destillateur, der Fabrikation auf warmem Wege firm, sucht Stellung eventuell als Stadtreisender. Offert. unter A. 61 Exped. der Bresl. Ztg. [928]

Ein Techniker
zur Ausbeutung eines Quarzschieferbruchs wird gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
J. Deisner, Strehlen.

Ein junger Bur.-Beamter, der mehrere Jahre als Rechts-Anw.-Bureau-Vorsteher fungirt, wünscht zur Versicherungsbranche überzutreten und sucht dementspr. Stellung. Gefällige Offert. unt. P. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. [918]

Ein zuverlässiger, in der Feuer- u. Versicherungs-Branche fähiger Bureauarbeiter
kann sich sofort melden unter H. 24 a. Saasenstein & Vogler, Breslau.

Wirthschafts-Inspector.
Ich suche für mein Rittergut Tschafsdorf bei Sorau N.-L., in Größe von circa 500 Morgen Acker und Wiese und ca. 1000 Mrg. Forst, per 1. März oder 1. April d. J. einen verheiratheten Wirthschafts-Inspector, dessen Frau die Milchwirthschaft besorgen kann. Qualifizierte Bewerber, welche bereits selbstständige Stellen gehabt haben, werden gebeten, ihren Lebenslauf, Abschrift der Zeugnisse und Photographie franco an A. Schmieder, Bau- und Metall-Geschäft, Breslau, Mühlentischplatz 3, zu richten.
A. Schmieder. [105]

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurant in jeder Branche empf. das Bureau von
A. Schmidt,
Breslau, Saragossagasse Nr. 1.

Ein Lehrling
oder Volontär, mos. Conf. u. der polnischen Sprache mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt für mein Manufacturwaaren- u. Confections-Geschäft melden. [558]
S. Kosterlitz, Ober-Glogau.

Einem Lehrling mit guter Schulbildung, bei monatlicher Vergütung, sucht zum sofortigen Antritt
Ferdinand Rosenstock,
Strohstoffabrik, Moritzstraße 9.

Gesuch.
Ein junger Mann aus guter Familie, 16 Jahre alt, Secundaner, der das Maurer- und Zimmerfach zum Beruf wählt, sucht per 1. April cr. einen geeigneten Lehrmeister (vielleicht auch Anschluss an die Familie). Gefällige Offerten erbeten unter A. Z. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich 2 Lehrlinge mit guter Schulbildung.
Max Glaser, Zaborze, Band-, Polamentier- und Weißwaaren-Handlung. [511]

Wir suchen für unser Manufacturwaaren-Engros-Geschäft [937]
einen Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Wolff Sachs & Co.

Für mein Special-Herren-Garderoben-Maak- und Wäsche-Geschäft suche ich zum Antritt per 15. Februar cr. einen Lehrling mit guter Schulbildung.
Paul Baender, Wylowitz. [485]

Für meine Lederhandlung suche ich einen Lehrling od. Volontär, mol., aus achtbarem frommen Hause, zum sofortigen Antritt.
J. J. Pinczower, Liegnitz. [489]

Vermietungen und Miethsgeuche.
Infectionspreis die Zeile 15 Pf.

Königsplatz 3b
ist eine Wohn. im 2. Stock zu vermieten. [927]

Ring 49
ist die 2. Etage, aus 7 Zimmern und 6 Nebenräumen bestehend und elegant ausgestattet, per Oftern zu vermieten. [4]

Mugustastrasse
Nr. 32 Hochparterre, 5 Zimmer, neu renovirt, mit Garten, 750 Mark, Nr. 27 halbe erste Etage für 430 Mark. [9154]

Gesucht wird f. April i. d. Ohlau- stadigraben-gegend Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Zubeh. u. Gartenbenutzung, 11. od. 111. Et. Offert. Dr. A. Z. Hauptpostlagernd. [141]

Gesucht werden 2-3 freundliche Zimmer, zum Comptoir geeignet. Remise und Stall für 2 Pferde dabei erwünscht, aber nicht Bedingung. Gefällige Offerten mit Angabe des Preises und Vermietungsstermines sub S. 60 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [920]

Ohlau-Ufer 26,
1. Etage, Balconwohn., 5 Zimmer u., renovirt, 11. Etage, Wohnung, vier Zimm. u., renov., p. sof. od. 1. April zu verm. Näh. b. Haushälter dafelbst.

Moritzstraße 23 u. 25
hochlegante Wohnungen, 3 und 4 große Zimmer mit Badeeinrichtung, billig zu vermieten. [923]
Näh. Moritzstr. 12, 2. Etage.

Zu vermieten per April c. Antonienstraße 28 eine Hofwohnung von 5 Piecen. [934]

Schweidnitzerstraße 44,
Front Altbühler-Ohle, ist die 1. Et., 4 Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Speisekammer, Entree und Beigelaß, als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermieten. [879]

Weidenstr. 5
ist eine kleinere Wohnung im 3ten Stock und zwei größere im 1. und 2. Stock zu vermieten. [848]

Adalbertstraße 22, 1. Etage,
eleg. Wohnungen von 270 Mk. bis 600 Mk. per Oftern zu verm. [83]

Königsplatz 7
ist in der 2. Et. eine vollst. renov. Wohnung, best. aus fünf Zimmern, Küche, Beigelaß, sowie Badezube, sof. od. per 1sten April cr. zu verm. [902]

Ring 10/11,
Ecke Blücherpl., 3 Treppen, 7 Zimm., 1 Saal u., zu einem Pensionat geeignet, zu vermieten. [903]

Neue Graupenstr. 17
ist die 3. Etage zum 1. April c. zu vermieten. [832]

Rossmarkt Nr. 9
ist die 1. und 3. Etage per 1. April c. zu vermieten. [833]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Januar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Meine gut eingerichteten, in vorzüglicher Lage befindlichen, in vort. Fleischerei-Räumlichkeiten
find anderweit zu vermieten. Auch eignen sich dieselben vorzüglich für eine Conditorei.
G. Engmann, Bunzlau i. Schl.,
Leichpromenaden- und Löwenbergerstrassen-Ecke.

Julius Wiener, Landeshut in Schl.
Meine gut eingerichteten, in vorzüglicher Lage befindlichen, in vort. Fleischerei-Räumlichkeiten [8276]

Ort.	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mallaghmore.	751	4	WNW 8	wolkig.	
Aberdeen.	737	2	W 2	wolkig.	
Christiansund.	735	-2	NNW 6	bedeckt.	Seegang schwach.
Kopenhagen.	742	2	SW 2	neblig.	
Stockholm.	737	0	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda.	742	-16	O 6	Schnee.	
Petersburg.	742	-9	SSO 3	bedeckt.	
Moskau.	755	-14	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	4	WNW 4	halbed.	
Brest.	761	7	NNW 4	bedeckt.	See unruhig.
Holder.	747	4	W 5	wolkig.	Seegang mässig.
Sylt.	743	2	W 5	bedeckt.	Regen u. Hagelböe.
Hamburg.	747	2	WSW 4	bedeckt.	
Swinemünde.	745	3	WSW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser.	745	4	SSW 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel.	744	3	SW 3	bedeckt.	Seegang mässig.
Paris.	758	6	W 3	halbed.	
Münster.	749	5	SW 4	heiter.	
Karlsruhe.	754	7	SW 9	Regen.	
Wiesbaden.	753	7	W 3	bedeckt.	Nachts unruhig.
München.	766	6	W 4	bedeckt.	
Chemnitz.	751	5	W 6	Regen.	
Berlin.	748	5	W 5	bedeckt.	
Wien.	759	0	still	wolkig.	
Breslau.	751	6	SSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix.	764	9	WNW 3	bedeckt.	See ruhig.
Nizza.	—	—	—	—	
Triest.	764	6	still	neblig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Ueberricht der Witterung.
Wind und Wetter über Europa stehen unter dem Einflusse einer tiefen Depression über Süd-Skandinavien, welche gestern über dem norwegischen Meere lag. Ueber Central-Europa dauert bei lebhafter westlicher und südwestlicher Luftströmung das trübe warme Wetter mit Niederschlägen fort. Im Nordseegebiete ist Abkühlung eingetreten, welche sich auch über Deutschland ausbreiten dürfte. In Hamburg fand heut um 11½ Uhr ein heftiges Gewitter und Granpellobe statt, wobei der Wind nach Nordwest drehte und eine ungewöhnlich starke Schwächung des Tageslichtes eintrat.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Secklos; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.